

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

Cap. II. Von der Gnaden-Wahl.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614)

Cap. II.

Von der Gnaden-Wahl.

I. Frage.

Ob GOTT den meisten Theil  
der Menschen zum Verderben  
und Verdammniß erschaffen  
habe?

Die Lutheraner sagen Nein;  
Calvinus und andere Reformirten sprechen  
Ja:

Diese Rede führet Calvinus Instit. L.  
3. C. 23. §. 1.

Minimè consentaneum est, præparatio-  
nem (reprobatorum) ad interitum aliò trans-  
ferte, quàm ad arcanum consilium Dei.  
Das ist.

Es reimet sich im geringsten nicht / daß  
man die Zubereitung (der Verworfenen)  
zum Verderben anderswohin schieben wol-  
te / als auf Gottes verborgenen Rath / und  
c. 24. n. 12. des angeführten Orts gibt er  
uns eine solche Beschreibung der Verworfs-  
enen? Quos DEUS in vitæ contumeliam  
& mor-

& mortis exitium creavit; ut iræ suæ organa forent, & severitatis exempla. Das ist: Welche Gott zur Schande im Leben und zum Verderben im Tode erschaffen hat / daß sie Werkzeuge seines Zorns / und Exempel seines Grimms seyn solten.

Die Worte Bezae colloq. Mompel. p. m. 447. lauten also:

Damnatos DEUS aternò suò, sed Justo decreto, propter causas ipsi soli notas ad æternam damnationem creavit, ordinavit & destinavit. Das ist:

Gott hat die Verdammten nach seinem ewigen / aber doch gerechten Rath=Schluß aus ihm allein bekandten Ursachen zur ewigen Verdammniß erschaffen / verordnet / und bestimmet.

Piscator de objecto Prædestinationis ad Fratres Belgas p. 147. redet also: Prædestinationo est æternum Dei decretum, quo constituit condere homines ad diversos fines speciales; nempe alios ad fruendum salute æterna alios vero ad sentiendum cruciatus æternos, seu ad æternum exitium. Das heißt: Die Verordnung ist ein ewiger

ewiger Rath:Schluß Gottes / in welchem Er die Menschen zu ganz unterschiedlichem Ende zu erschaffen beschloffen: Nemblich etliche zur Genießung des ewigen Lebens andere aber zur Empfindung ewiger Marter / oder zum ewigen Verderben.

### Beweis der Lutheraner.

Daß **GOTT** alle zum ewigen Leben erschaffen.

1. Welche **GOTT** in Adam zu seinem Ebenbild erschaffen hat / die hat er nicht zum ewigen Verderben erschaffen / nun aber hat **GOTT** alle Menschen in Adam zu seinem Ebenbild erschaffen. Gen. 1. 27. Ergo hat er keinen Menschen zum Verderben und Verdammniß erschaffen. Das Buch der Weisheit setzet beydes wol zusamen cap. 2. v. 23. **GOTT** hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn sol / wie er ist.

2. Sap. 1. 13. **GOTT** hat den Todt nicht

nicht  
Verd  
teer de  
erschaf  
3.  
Mensc  
ben / d  
der B  
ist ja so  
derben  
gütige  
was K  
stus sel  
arg sey  
Gabe  
ter im  
4.  
Der in  
hat / d  
seyn er  
nicht h  
Nun o  
das ew  
go sind  
len.

nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen. Wie solte er denn jemand zum Tode und Verderben erschaffen haben?

3. Die Lehre: Daß Gott die meisten Menschen zu dem Ende solte erschaffen haben / daß sie verlohren giengen / streitet mit der Barmherzigkeit Gottes. Kein Mensch ist ja so grausam / daß er ein Kind zum Verderben zeugen wolte / wie viel weniger der gütige Gott / der ein Vatter ist über alles / was Kinder heisset? So lehret uns Christus selber schliessen? So ihr / die ihr doch arg seyd / Könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr mein Vatter im Himmel?

4. Es ist ein unwidertreiblicher Schluß: Der in Adam das ewige Leben verlohren hat / der muß in Adam zum ewigen Leben seyn erschaffen gewesen; (Denn was ich nicht habe / daß kan ich nicht verlieren) Nun aber haben alle Menschen in Adam das ewige Leben verlohren. Rom. 5. v. 12 Ergo sind sie dazu in Adam erschaffen gewesen.

**Einwürffe der Reformirten.**

Als Calvini, Beza, Polani,  
Wendelini.

1. Wo GOTT alle Menschen mit solchem Vorsatz erschaffen / daß sie solten selig werden / warum macht er sie dann nicht alle selig? Entweder muß er seinen Willen geändert haben / oder auch so ohnmächtig seyn / daß er nicht thun kan / was er beschloffen hat.

**Antw.** Gottes Wille ist hier ein bedingter Wille / (mit gewisser Condition und Bedingung) nicht aber ein absoluter Zwangswille. Wann solche Condition nicht erfüllt wird / folget darum nicht / daß Gottes Wille geändert sey / auch ist er darum nicht ohnmächtig / weil er nicht absolute oder unbedingter Weise / sondern in gewisser Ordnung der Mittel die Menschen wil selig haben. Die Menschen selbst sind schuld an ihrem Verderben / in dem sie die dargebottene Mittel der Seligkeit verachten und von sich stoffen.

2. Proverb. 16. v. 4. Der HERR macht

chet

chet alles um sein selbst willen / auch den Gottlosen zum bösen Tage.

2<sup>new</sup>. Salomo versteht nicht durch den bösen Tag das Sünden-Ubel / sondern das Straff Ubel / i.e. Daß GOTT um seiner Gerechtigkeit willen den Gottlosen (der von sich selbst Gottlos ist) zur Straffe ziehe.

Nun urtheile der Leser / welcher unter beyden Theilen das Vatter-Herg Gottes / und seine Barmherzigkeit und Heiligkeit am besten vorstelle? Ob der sey / so ihn beschreibet als einen Schöpffer zum Leben? oder der ihn abmahlet als einen Schöpffer zum Tode und Verderben?

## II. Frage.

Ob GOTT Adams Fall beschlossen / geordnet und gewollt habe?

Die Lutheraner sagen Nein.

Calvinus und andere Reformirten sagen

Ja.

Also redet Calvinus, L. III. Instit. c. 23. §.

7. Unde factum est, ut tot gentes una

B 3

cum

cum liberis eorum infantibus æterna morti  
 involveret lapsus Adæ absque remedio, nisi  
 quia DEO ita visum est? hic obmutescere  
 oportet tam dicaces alioqui linguas; De-  
 cretum quidem horribile fateor, inficiari  
 tamen nemo potest, quin præsciverit DE-  
 US, quem exitum esset habiturus homo, an-  
 tequam ipsum conderet, & NB. ideo præsci-  
 verit, quia decretò suo sic ordinaverat.  
 Das ist: Woher istis gekommen/das so vie-  
 le Völkler mit ihren unmhändigen Kindern  
 durch Adams Fall ohne Rettung in den ewi-  
 gen Todt gerathen / als weil es **GOTT** so  
 haben wolte? Hie müssen die sonst so bes-  
 schwakte Zungen verstummen. Ich gestes-  
 se wol/das es ein erschrecklicher Rathschluß  
 sey/ doch kan niemand läugnen/das **GOTT** /  
 ehe er den Menschen schuf / wol vorher ge-  
 sehen / was er für ein Ende nehmen würde /  
 und darum es vorher gesehen weil **Ers** in  
 seinem Rath also beschloffen hatte Und  
 s. 4. des angeführten Orts: Fateor sanè,  
 in hanc, qua nunc illigati sunt, conditionis  
 miseriam DEI voluntate decidisse universos  
 filios Adam. Das ist.

Ich

I  
 dam  
 mise  
 veru  
 M  
 seine  
 Mo  
 Hon  
 nec d  
 tand  
 mod  
 Quic  
 mini  
 G  
 Bild  
 Sür  
 chen  
 Thie  
 Ches  
 Wa  
 Wel  
 Ver  
 Un  
 Gott  
 stand  
 ten

Ich muß warlich gestehen / daß alle Adams-Kinder durch Gottes Willen in dem miserablen Zustand gefallen / darin sie jetzt verwickelt sind.

Nicht anders finden wir ihn gesinnet in seinem Commentario über das erste Buch Moses p. 35. allwo er diese Rede führet.

Hominem Deus imagini suæ conformem nec dum ulla noxa implicitum Satanae tentandum permisit: quin etiam animal commodavit, quod alioqui nunquam paruisse. Quid hoc aliud fuit, quàm Hostem in hominis exitium armare? Das ist:

**GOTT** ließ den Menschen / der seinem Bilde ähnlich war / und noch mit keiner Sünde zu thun hatte / vom Satan versehen: Ja Er hat (dem Satan) auch das Thier (die Schlange) dazu geliehet / welches ihm sonst nie wäre gehorsam gewesen. Was war das anders / als dem Feinde Wehr und Waffen zu des Menschen Verderben zu geben?

Und damit man wissen möge / wie Er Gottes Zulassung in diesem Fall wolle verstanden haben / erkläret Er sich am berührten Ort also:

Ceterum de permissu cum loquor, intelligo, fuisse ei (Deo) constitutum, quidnam fieri veller. Das ist:

Wann ich aber von der Zulassung (Gottes) rede/ so ist diß meine Meinung / daß er bey sich beschloffen / was er wolte gethan haben.

Beza spricht In colloqu. Mompelg. p. m. 429. Nontemere cecidit homo in integro statu constitutus, si non temere, certè ex providentia DEI: Quia evenire oportuit, quod DEUS decrevit, qui in hominis lapsu sibi viam & rationem quasivit, ut gloria ejus in declaratione misericordiae & Justitiae suae manifestaretur, &c.

Das ist:

Der Mensch im Stande der Unschuld gefehlet fiel nicht von ohngefahr / und so diß nicht / ist Er ja gewiß aus Gottes Kürselung aefallen: Denn das mußte ja geschehen / was Gott besch'offen hatte / welcher im Fall des Menschen Weg und Mittel gesucht / wie er seine Ehre durch Bezeugung seiner Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit dardun möchte

möchte. Und bald hernach: Ut DEUS finem creationis hominis consequeretur, oportuit Evam & Adamum per Satanam decipi &c. Das ist:

Damit GOTT zu dem Zweck gelangen möchte / worauff er in der Schöpfung des Menschen gezelet / mußte Eva und Adam durch den Satan verführet werden. &c.

Zanchius. L. V. de natura DEI p. 565. et claret sich auf folgende Weise:

Fatemur, DEI ordinatione Adamum in peccatum fuisse lapsum, quid enim opus est tergiversationibus? Si simpliciter DEUS nolisset illum peccare, non peccasset: quasi verò, DEO invito, aliquid fiat? occasionem illi dedit peccandi, dum legem tulit, quam sciebat illum non servaturum. Creavit serpentem & Diabolum, qui Evam tentarent. Dedit ei uxorem, quae eum alliceret. Denique permisit illum suo arbitrio malè uti. Quomodo igitur dici potest, Adamum esse lapsum in peccatum, citra Dei ordinationem ac praedestinationem? Fatemur ergo, factum fu-

B 5

isse:

isse DEI consilio ac voluntate, ut Adamus lapsus sit &c. Das ist:

Wir bekennen / daß Adam durch Gottes Ordnung / in die Sünde gefallen sey / denn was sollte man hie viele Ausflüchte suchen? Hätte GOTT allerdings nicht gewolt / daß er sündigen sollte / so hätte er wohl gelassen / denn es wird ja wieder GOTTES Willen nichts geschehen. Er gab ihm Gelegenheit zu sündigen / mit dem Befehl / von welchem Er wol wuste / daß es nicht halten würde. Er schuff die Schlange und den Teuffel / so die Eva verführen solten. Er gab ihm ein Weib / daß ihn verlocken sollte / endlich ließ er ihn seines freyen Willens übel gebrauchen. Wie kan man denn sagen / daß Adam außser Gottes Bestimmung und Verordnung in Sünde gefallen sey? Bekennen wir also (noch einmal) es sey nach Gottes Rath und Willen geschehen / daß Adam gefallen ist &c.

Piscator Tract. de Gratia DEI p. 14. redet also:

Imò lapsus est Adam & ante illum Eva  
DEO

DEO non solum permittente, sed etiam ordinante, id est gubernante, idque ex decreto suo, Das heist:

Ja daß Adam und vor ihn die Eva gefallen ist/hat GOTT nicht nur zugelassen / sondern auch geordnet/das ist/regieret/ und solches nach seinem Rathschluß.

## Beweis der Lutheraner.

Daß GOTT Adams Fall nicht geordnet und beschloffen habe.

1. Psalm. 5. v. 5. GOTT ist nicht ein GOTT / dem Gottloß Wesen gefalle. Wie solte Er denn gewolt und beschloffen haben/ daß Adam und Eva dem Teuffel glaubten / die verbottene Frucht essen / ihrea Schöpffer beleidigten / und sich samt dem ganzen menschlichen Geschlecht ins Verderben stürzten?

2. Was GOTT verboten und gestrafft hat / daß hat er nicht gewolt. Nun aber hat er den Fall Adams verboten und gestrafft. Ergo hat er ihn nicht gewolt. Wann GOTT einerley Sache zugleich verboten hätte und doch gewolt / so müste er ihm selbst entgegen seyn.

3. **Wo GOTT** den Fall Adams gewolt und geordnet hat in seinem ewigen Rathschluß; So hat er auch in der Zeit diesen seinen Rathschluß befördern müssen / damit er ohnfehlbar erfüllet würde. **Wo** durch denn **GOTT** (welches lästierlich zu sagen) eine Ursach der Sünden gemacht wird.

4. **Wo** Adam gefallen ist nach Gottes Willen / Verordnung / und Rathschluß / hat Er entweder mit seinem Fall nicht gesündigt; (denn wer das thut / was **GOTT** haben wil / der sündigt nicht. Sprach 15. 3. 11.) oder es muß folgen / daß Jemand durch Erfüllung des Göttlichen Willens sündige.

5. Hätte **GOTT** gewolt / daß Adam fallen solte / so hätte Er ihn nicht nach seinem Ebenbild erschaffen / welches bestand in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4. 24.

### Einwürffe der Reformirten.

1. Hätte **GOTT** den Fall Adams nicht gewolt / so hätte er ihn wol verhindert; Nun aber hat er ihn nicht verhindert. Ergo hat er ihn gewolt.

Antw.

**Antwort.** **GOTT** hat freylich Adam moraliter verhindert durch das ernstliche Verbott. Gen. 2. 16. 17. Daß er ihn aber mit Gewalt von der verbotenen Frucht abhielte / war Er Krafft seiner Heiligkeit nicht verbunden / so wolte auch **GOTT** / daß des Menschen freyer Wille gewiße würde. Daraus aber / daß **GOTT** den Fall Adams zugelassen hat / folgt nicht / daß er ihn gewolt habe. **GOTT** läset täglich viele Sünden geschehen / Mord // Ehebruch / Todschlag / die Er doch nicht will / noch beschlossen hat.

2. Hätte **GOTT** Adams Fall nicht gewolt / so hätte er ihn nicht mit dem freyen Willen erschaffen / dadurch er gefallen.

**Antwort.** Der freye Wille des Menschen war ohn einzige Neigung zum Bösen / und das Ebenbild Gottes bestand in Heiligkeit und Gerechtigkeit; Der freye Wille ist nicht die U. s. ach des Falls / sondern der Mißbrauch des freyen Willens / welchen **GOTT** nicht gewolt hat; Es hätte Adam seines freyen Willens zum guten gebrauchen können und sollen. Daß man  
B 7 aber

aber fraget / warum **GOTT** den Menschen mit dem freyen Willen erschaffen? ist eben als wan man fragte / warum **GOTT** mit dem Menschen umgehen wollen als einer vernünftigen Creatur / warum nicht vielmehr als mit einem Thier / dem man **Saum und Gebiß ins Maul leget**? **GOTT** erforderte von dem Menschen einen freywilligen Dienst / darum ließ er ihm den freyen Willen.

3. Es war nöthig / daß der Mensch sich / damit **Gottes Ehre** **Gerechtigkeit** und **Barmherzigkeit** offenbahr würde / darum hat auch **GOTT** den Fall gewolt und verordnet / auff daß er Anlaß hätte / diese Eigenschaften zu beweisen.

**Antwort** **GOTT** hatte schon seine Herrlichkeit in Erschaffung der Welt / seine Güte in Mittheilung des Ebenbildes / seine Gerechtigkeit in Verwerffung der gefallenen Engel gnugsam erwiesen / und bedurffte keiner ferneren Offenbahrung. Und wer wolte sagen / **GOTT** habe des Menschen Fall geordnet / auff daß er Gelegenheit hätte seine Barmherzigkeit zu üben? Ist  
daß

Das  
Ar  
den  
vo  
sie  
hen  
ma  
sch  
E  
ste  
ist  
als  
vor  
sie  
23.  
tum  
folg  
folg  
die  
the  
Lut  
find

das nicht aus G O T T einen grausamen  
Urt zu machen / der mit Fleiß vorher Wun-  
den mache / auf daß er heilen möge? Der  
vorher böses thue / auf das gutes daraus ent-  
stehe?

4 Gott hat ja Adams Fall vorher gese-  
hen / darum hat er ihn gewolt.

Antwort. Die Vorsehung Gottes  
macher keine Nothwendigkeit der vorher ge-  
sehenen Dinge. Gott siehet vorher alle  
Sünden die geschehen / aber darum wil er  
sie nicht / hat sie auch nicht beschloffen. Es  
ist auch falsch / daß Gott nichts vorher sehe  
als was er beschloffen habe. Sabe er nicht  
vorher den bösen Willen derer zu Kegila / daß  
sie David würden überantworten? 1. Sam.  
23. 12. Und doch war solche Überantwor-  
tung nicht beschloffen / als die auch nicht er-  
folget ist. Woraus dann unwidertreiblich  
folget / daß Gott viele Dinge vorher siehet /  
die er doch nicht beschloffen hat. Nun ur-  
theile der Leser abermal / ob die Lehrsätze der  
Lutheraner der Heiligkeit Gottes gemäße  
sind / oder die Lehrsätze der Reformirten?

III. Gra-

### III. Frage.

Ob GOTT auch Jemand zum bösen (zur Sünde) prädestinire?

Die Lutheraner sagen Nein.

Viele der Reformirten Ja.

Als z vvinglius, welcher T. I. p. 366. fehen Scheu getragen zu schreiben :

In legem (fontes) peccant, non quasi Auctores, sed quasi instrumenta, quibus DEUS liberius pro sua voluntate uti potest, quam Paterfamilias aquam aut bibere aut humi effundere. Das ist: Die Maleficienten versündigen sich wieder das Gesetz nicht als Uhrheber / sondern als Werkzeuge : Welche GOTT nach seinem Willen mit grösserer Freyheit gebrauchen kan / als ein Hausvatter das Wasser entweder trincken / oder auff die Erde giesen kan.

Und bald hernach : Movet igitur latro- nem ad occidendum innocentem etiam ac imparatum ad mortem; hic nemo dicet:

cur

cur occidit NB. Latrone Iustum ac innocentem hominem? Item: nec dicet quisquam: innocens igitur est latro, Deo enim Impulsore occidit. Nam contra legem peccavit, at inquit: coactus est ad peccandum. PERMITTO, INQUAM, COACTUM ESSE &c. Das ist: so treiber nun den Mörder auch den Unschuldigen/ und der sich zum Tode nicht bereitet hat/ zu erwürgen: Da sol Niemand sagen: Warum hat Er doch durch den Mörder einen gerechten und unschuldigen Menschen erwürgt/ auch soll Niemand sagen. Der Mörder ist ja ohne Schuld/ weil Er auf Gottes eingeben/ den Mord begangen hat. Denn Er hat wieder das Gesch gesündigt/ Ja sprichst du: Er ist aber zum sündigen genöthiget: Ja das gesteh ich/ daß er dazu genöthiget sey 2c.

Calvinus in gleicher Meinung/ denn so spricht Er Instit. L. 3. c. 23. §. 9.

Excusabiles peccando haberi volunt reprobi, quia evadere nequeunt peccandi necessitatem, praesertim, cum ex Dei ordinatione sibi injiciatur hujusmodi necessitas:

tas:

tas: nos verò negamus, inde excusari &c.

Das ist:

Die Verworffene wollen in ihrem sündigen entschuldiget seyn / weil sie der Nothwendigkeit zu sündigen nicht entgehen können / insonderheit / weil ihnen durch Gottes Ordnung solche Nothwendigkeit aufgebürdet wird; aber wir sagen nein darzu / daß sie darum entschuldiget seynd.

Hie wird der Leser ohnschwer schließen können / daß Calvinus diese Nothwendigkeit zu sündigen den Verworffenen durch Göttliche Ordnung aufgebürdet gerne gestehe / weil Er darauff nichts zu sagen hat / sondern nur die daraus gezogene Kolae: **Daß sie darum ohne Schuld sündigen** / (wiewol gar unbillig) verwirfft.

Im 24. cap. n. 14. seines angezogenen Buchs / finde ich diese Worte:

Quod sibi patefacto verbo non obtemperant reprobi, probè id in malitiam pravitatemque cordis eorum rejicietur, modò simul adjiciatur, idè in hanc pravitatem addictos, quia justò sed inscrutabili Dei judicìo suscitati sunt ad gloriam ejus sua  
damna-

damnatione illustrandam. Das ist:

Daß die Verworffene dem ihnen geoffenbarten Wort nicht gehorchen / kan man wol der Bosheit und dem Frevel ihres Herrgens zuschreiben / wann man daß nur mit hinzuthut / daß sie darum dieser Bosheit zugethan / weil sie auß Gottes gerechtem / aber unerforschlichem Gericht erwecket sind / seine Herrligkeit mit ihrer Verdammuß zu preisen.

Beza läßt sich P. II. Resp. ad Acta Colloqu. Mompelg. p. m. 179. also verlauten. Fatendum est omnino, voluntates etiam malas non tantum universaliter, sed expresse certò & fixo Divinitus momentò, ad hoc vel illud agendum agi. Hoc autem non aliter potest fieri, quam Dei voluntate & decreto, & quidem potente & efficaci &c.

Das ist:

Man muß freylich gestehen / daß auch der böse Wille / nicht nur allgemeinlich / sondern ausdrücklich im gewissen und von GOTT bestimmten Punct dieses oder jenes / zu thun gerieben werde. Das kan aber anders nicht geschehen / als durch Gottes

tes

tes Willen und seinen mächtigen und kräftigen Rathschluß.

Im 174. Blat/desselbigen Buchs spricht Er auch überaus Gottes-lästerlich:

Hoc dico, Deum ab aeterno pro bona sua voluntate, & ea quidem, cui resisti non potest, constituisse, quos NB. in Christo induraret. Das ist:

Ich sage dieses/das GOTT von Ewigkeit nach seinem guten und unwidertreiblichen Willen beschloffen habe, welche Er in Christo verhärten wolte.

It. Vol. I. p. 417. Deum non tantum ad damnationem, sed etiam ad justas damnationis causas prædestinasse, quoscunque libuit, verum esse agnoscimus. Das ist:

Das nehmen wir fürwahr auff / daß GOTT / welche ihm beliebt / nicht nur zur Verdammniß / sondern auch zu gerechten Ursachen der Verdammniß (das müssen ja die Sünden seyn) verordnet habe.

### Beweis der Lutheraner.

1. Psalm. 5. v. 5. Du bist nicht ein GOTT / dem gottlos Wesen gefält / wer böse ist / bleibet nicht für dir.

Was

Was nun GOTT hasset und straffet / wie kan er Jemand darzu verordnen und prædestiniren?

2. Esa. 65. 12. Ihr höret nicht sondern thätet / was mir übel gefiel / und erwehletet / daß mir nicht gefiel. Daß könnte Gott nicht sagen / wo Er den Menschen zum Bösen prædestinirte / daß es ihm übel gefalle / auch könnte Er vom Menschen nicht sagen / daß er böses erwehle / weil Er nicht aus Wahl / sondern aus Göttlichem Trieb böses thäte.

3. Syrach 12. 21. Gott heisset niemand Gottlos seyn / und erlaubet niemand zu sündigen.

4. Gott ist ja Heilig / und wil / daß alle Menschen sich der Heiligkeit befleißigen. 1. Ehes. 4. v. 3. Wie sollte Er dann Jemand zur Sünde reizen? zu Ubelthaten verordnen? und zum bösen prædestiniren? Die Lutheraner können nicht anders sehen / als daß diese Lehre den heiligen GOTT zu einer Ursach der Sünden mache.

### Einwürffe der Reformirten.

1. Apostel Geschicht. c. 4. v. 27.  
stehe

stehe geschrieben / daß Gott Herodem und  
 Pilatum mit den Heyden habe verordnet  
 gehabt / Christum zu Creuzigen / nun aber  
 sey ja die Creuzigung Christi durch Hero-  
 dem und Pilatum geschehen die erschreck-  
 lichste Sünde / die jemahlen auff Erden be-  
 gangen worden.

Antw. Der ganze Text heisset so :

**M**ärllich Ja / sie haben sich versam-  
 let über dein heiliges Kind **J**E-  
**S**UM / welchen du gesalbet hast /  
 Herodes und Pontius Pilatus, mit den  
 Heyden und dem Volck Israel / zu  
 thun / was deine Hand und dein Rath  
 zuvor bedacht hat / daß geschehen  
 solte.

Hierauf siehet man wohl / daß Gottes  
 Rath zuvor bedacht habe / daß die Creuzi-  
 gung Christi geschehen solte / nicht aber /  
 daß er jemand hierzu verordnet gehabt / daß  
 er seyn solte das Werkzeug der Creuzi-  
 gung : Vielmehr siehet ja / daß sie sich  
 (von sich selbst) darzu versamlet ha-  
 ben / nicht aber daß sie **G****O****T****T** darzu  
 versamlet oder gereizet hätte. So hat  
 denn

denn  
 G  
 wür  
 de de  
 diß  
 Leyd  
 wese  
 dem  
 so g  
 Ber  
 Soh  
 Act  
 der  
 aber  
 steh  
 Herz  
 them  
 G  
 hat  
 nes  
 darzu  
 Hän  
 den.  
 An  
 denn

denn zwar **GOTT** beschlossen / daß  
**Christus** für unsere Sünde gecreuziget  
würde / nicht aber / daß Er durch die Hän-  
de der Sänder gecreuziget würde / sondern  
dies hat Er nur geschehen lassen. Das  
Leiden Christi ist **GOTT** angenehm ge-  
wesen / nicht aber die That der Juden / nach  
dem bekanten Vers: Actio displicuit, pas-  
sio grata fuit. Und wie solte **GOTT** die  
Verräther und Mörder seines eigenen  
Sohns erwecket haben? Stehet doch  
Act. 2. 23. Daß er durch die Hände  
der Ungerechten erwürget sey. **GOTT**  
aber wil ja keine Ungerechtigkeit. Joh. 13.  
stehet / daß der Teuffel Judas ins  
Hertz gegeben / **Christum** zuverras-  
then / wie kan man denn sagen / daß es  
**GOTT** gethan habe. Ja / sprichst du /  
hat **GOTT** beschlossen die Creuzigung sei-  
nes Sohnes / so hat er auch die Creuziger  
dazu verordnet / dann ohne Menschens  
Hände könte er ja nicht gecreuziget wer-  
den.

Antw. Daß war nicht nothwendig :  
denn **GOTT** der Vatter selbst hätte un-  
mittel

mittelbahr unsere Sünde an seinem Sohn  
rächen können / wie er unmittelbahr am  
Delberge ihn mit Zittern und Zagen be-  
legte.

So hätte Er auch / wie er Abraham befahl  
seinen Sohn zu schlachten / ohne Sünde  
die Creuzigung können geschehen lassen.  
Weil aber der allwissende **GOTT** den  
Haß und Mörderliches Beginnen der  
Juden gegen Christum vorher sahe / hat  
Er es zwar geschehen lassen / daß sein Sohn  
durch Sie gecreuziget würde / und der  
Rath **GOTTES** von unserer Seligkeit voll-  
bracht würde / niemahlen aber ist daß sein  
Rath gewesen / daß die Juden Christum  
hassen / aus Haß Creuzigen und sündigen  
soltten.

**II. Einwurff.** Es siehe geschrieben /  
Rom. 9. **Daß GOTT Gefäße des Zorns  
und der Unehren mache / ja bereite zur  
Verdammniß.**

**Antwort.** Diß kan nimmer bewiesen  
werden / daß **GOTT** Gefäße zu Unehren  
mache / und zur Verdammniß zurichte / so  
sehen die Worte: **GOTT hat mit grosser  
Gedult**

Ged  
Zorn  
Verd  
Nicht  
verfü  
kehrte  
Er di  
richte  
tan) z  
trage.  
III.  
rao  
lesen  
9. v. 17  
An  
betrac  
Als ei  
Straf  
dem er  
rao nic  
Herz  
li. h. ge  
7. 13. 2  
Deut.  
In

Gedult getragen die Gefässe des Zorns / die da zugerichtet sind / zur Verdammniß. Von wem zugerichtet? Nicht von Gott / sondern durch des Satans verführung und des Menschen bösen verkehrten Willen. Hie stehet ja nicht / daß Er die Zorn-Gefässe selbst zur Verdammniß richte / sondern / daß Er die (vom Satan) zugerichtete Gefässe mit grosser Gedult trage.

III. Einwurf. Daß GOTT Pharaos Herz verhärtet habe. Wie man lesen könne Exod. 7. v. 3. cap. 4. v. 21. cap. 9. v. 13.

Antw. Des Pharaos Verstockung kan betrachtet werden. 1. Als eine Sünde. 2. Als eine Ursach der Sünden. 3. Als eine Straffe der vorhergehenden Sünden. In dem ersten Verstand hat GOTT den Pharaon nicht verstocket / sondern hat selbst sein Herz muthwillig verhärtet / wie ausdrücklich geschrieben stehet. 1. Sam. 6. v. 6. Exod. 7. 13. 22. Exod. 8. 19. cap. 9. 35. cap. 23. 15. Deut. 10. 16.

In dem andern Verstand hat GOTT auch

E

auch

auch den Pharaos nicht verhärtet / sondern  
 der Satan welchem es beygelegt wird  
 in der andern Corinthier am 4. v. 4. Wel-  
 cher da würcket in den Kindern des Unglau-  
 bens / Ephes. 2. v. 2. Und sie gefangen führet  
 nach seinem Willen. 2. Tim. 2. v. 16. Wann  
 aber von GOTT stehet / daß er Pharaos ver-  
 härtet habe / ist es in dem dritten Verstand  
 anzusehen / als eine Straf der Sünden / und  
 ist dann die Verhärtung nichts anders / als  
 ein gerechtes Gericht Gottes / da er die  
 muthwilligen Sündler nach vieler Langmuth  
 endlich in einen verkehrten Sinn dahin fallen  
 lässet / und vom Satan geschleppt werden  
 nach seinem Willen. Da dann die Göttli-  
 che Verhärtung nicht ist eine Reizung zur  
 Sünde oder Hartnäckigkeit / sondern a<sup>ctus</sup>  
 permissivus, eine Göttliche Zulassung / daß  
 der ruchlose Mensch mehr und mehr verhärt-  
 et werde; Worbey auch GOTT dem  
 Sündler seine Gnade entzeucht. 5. im  
 ersten Buch Samuelis am 16. v. 14. Aber  
 es sey ferne / daß GOTT einen Menschen  
 sollte verhärtet effectivè, so daß er Ursache  
 wäre der Sünde seiner Verstockung.  
 Was

W  
 er j  
 er d  
 flag

4.  
 son  
 gest  
 ckun  
 Es  
 Qu  
 est.

Y  
 fen

D

Z

B

cum  
 vel

Was **GOTT** verbeut und straffet / daß kan er ja selbst nicht würcken. Nun aber verbeut er die Verstockung. Psalm. 95. v. 8. und klaget über verstockte Herzen. Exod. 10. v. 3. 4. Hat sie auch / wie an andern / also insonderheit an Pharao selbst im rothen Meer gestraffet / wie solte er dann seine Verstockung gewolt / oder ihn darzu gereizt haben? Es ist eine bekandte Regul des Fulgentii: Quorum DEUS ultor est, eorum autor non est. Das ist:

Worüber **GOTT** ein Rächer ist dessen ist Er kein Urheber.

#### IV. Frage.

Ob **GOTT** alle Menschen wolte selig haben? und ob dieser sein Wille ein ernstlicher Wille sey?

Die Lutheraner sagen Ja.

Die Reformirten aber Nein.

**B**Ezzæ Worte P. II. Resp. ad colloqu. Momp. p. 194. sind diese: Hoc dico cum Apostolo, nunquam tempus fuisse, velesse, vel futurum, quo Deus voluerit velit,

velit, aut voliturus sit singulorum misereri.  
 Das ist: So sage ich mit dem Apostel/  
 (aber welcher Apostel hat diß jemalen gelehrt?)  
 daß niemals eine Zeit gewesen sey/  
 oder gegenwärtig sey / oder seyn werde/  
 in welcher sich GOTT aller und jeder hätte  
 erbarmen wollen / erbarmen wolle / oder werde  
 erbarmen wollen.

Spanhemius de Gratia DEI Universalis pag. 4. hat diesen Satz: Sententia nostrae summa est: Nec voluntatem omnium & singulorum hominum miserendi ad salutem Deo adscribi posse: nec voluntatem omnes & singulos ad salutem per Christum vocandi, adeoque Gratiam universalem nec statui debere: nec defendi posse.  
 Das ist: Ein kurzer Inhalt unserer Meinung ist dieser / daß man GOTT weder den Willen sich aller und jeder Menschen zur Seligkeit zu erbarmen: Noch den Willen / alle und jede durch Christum zu erlösen / noch den Willen / alle und jede durch Christum zur Seligkeit zu beruffen / beylegen

legen  
 von  
 sie d  
 wert  
 H  
 mirt  
 cenac  
 cos.  
 gehen  
 disten  
 alle se  
 glaub  
 Ob d  
 ben se  
 Glau  
 so nek  
 was  
 1.  
 So t  
 Her  
 des B  
 befeh

legen könne. Und also solle man nichts von der allgemein n Gnade halten/wie sie dann auch nicht kan vertheidiget werden.

Hiermit stimmen unzehlige andere Refor-  
mitten überein; Auch der Synodus Dordra-  
cenacap. 1. can. 15. Andere libros Symboli-  
cos, und Lehrer zu geschweigen. Von diesen  
gehen zwar den Worten nach die Amyral-  
disten ab / die da sagen / daß **GOTT** wolle  
alle selig haben / aber darbey setzen: wo sie  
glauben; Wenn man nun weiter fraget:  
Ob dann **GOTT** auch wolle / daß alle glau-  
ben sollen / und ob Er allen die Mittel des  
Glaubens darbiere / sagen sie Nein / und als  
so nehmen sie wieder mit der einen Hand /  
was sie mit der andern gegeben haben.

### Beweis der Lutheraner.

1. Ezech. 18. v. 22. und Ezech. 33. v. 12.  
So wahr / als ich lebe / spricht der **HERZ**  
**HERZ**: Ich habe keinen Gefallen am Tode  
des Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose  
bekehre von seinem Wesen / und lebe.

E 3

2. 1.

2. In der ersten an den Timotheum am 2. v. 4. **GOTT** wil / daß **Allen** Menschen geholffen werde / und zur Erkäntnuß der Wahrheit kommen.

3. Rom. 11. 32. **GOTT** hat alles beschloffen unter den Unglauben / auff daß er sich **Alle** erbarme.

4. Act. 17. 30. **GOTT** gebeut **Allen** Menschen an allen Enden Buße zu thun.

5. 2. Petr. 3. 9. **GOTT** hat Gedult mit uns / und wil nicht / daß Jemand verlohren werde / sondern daß sich **Jederman** zur Buße belehre.

6. Matth. 11. 28. Komt her zu mir **Alle** / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquickern.

7. Tit. 2. 11. Es ist die heylsame Gnade **Gottes** erschienen **Allen** Menschen.

† Wer siehet nicht klärlich aus diesen Sprüchen / daß **GOTT** aller Menschen Ertigkeit wolle / und daß dieser sein Wille ein recht ernstlicher Wille sey? Welchen er ja mit einem Eyd schwur hat bestäriget / damit wir nicht zweiffeln möchten. Selige Leute saag Augustinus, um welcher willen **GOTT** selbstken einen Eyd thut!

thut  
Eyd  
Cole  
ruffen  
Num  
Men  
Men  
rene  
thun  
halte  
A  
oben  
wenn  
sagt  
len an  
doch  
G  
auch  
die  
durch  
Wort  
wollen  
daß  
wolle  
G  
thut!

thut / aber unselige Leute / die seinem  
 Eydschwur nicht trauen wollen !  
 Solchen Leuten muß man zum öfftern zu  
 ruffen / was Bileam dem Balack vorhielt  
 Num. 23. v. 19. **GOTT** ist nicht ein  
 Mensch / daß Er liege / noch ein  
 Menschen-Kind / daß ihm etwas ge-  
 reue / solte er etwas sagen / und nicht  
 thun : Solt er etwas reden / und nicht  
 halten.

Alle Aufflüchte der Reformirten gegen  
 oben angezogene Sprüche sind nichtig ; Als  
 wenn man bey dem Ort Ezechielis 33. v. 14.  
 sagt : (1) **GOTT** habe wol keinen Gefal-  
 len an der Verdammniß der Menschen / aber  
 doch wolle Er sie : Antwort. Woran  
**GOTT** keinen Gefallen hat / daß wil Er  
 auch nicht voluntate beneplaciti, wie doch  
 die Reformirten gesehen ; Ja daß wil Er  
 durchaus nicht. Denn das Hebräische  
 Wort bedeutet auch so viel / als gar nicht  
 wollen. Zu dem stehet hie nicht allein /  
 daß **GOTT** den Todt des Sünders nicht  
 wolle / sondern auch im Gegentheil / daß  
**GOTT** seine Bekehrung und Seligkeit  
 wolle.

wolle. Es ist (2) eine nichtige Ausflucht:  
**GOTT** rede von dem Zeitlichen und nicht  
 von dem Ewigen Tode; Denn es ist ja  
 klar / daß Er rede von dem Tode / dem die  
 Bekehrung und das Leben entgegen gesetzt  
 wird / daß aber ist der ewige Todt / dann  
 von dem Zeitlichen Todt wird der Mensch  
 durch die Bekehrung nicht befreyet. Zu  
 dem wäre auch der Schluß richtig: Der  
 nicht einmal wil den zeitlichen Todt des  
 Sünders / der wil so viel weniger den ewi-  
 gen Tod des Sünders. Die übrige  
 Sprüche sind ja auch klar und deutlich /  
 als 1. Tim. 2. v. 4. werden ausdrücklich alle  
 Menschen genant; für welche auch  
 Paulus wil / daß man beten solle: v. 1.  
 Für welche man nun beten soll / denen wil  
 auch **GOTT** zur Seligkeit geholffen ha-  
 ben / nun aber sind wir schuldig für alle zu  
 beten / auch für die Obrigkeit die damalen  
 verfolgte. v. 2. Was kan deutlicher gesa-  
 get werden als Rom. 11. v. 32. welche  
**GOTT** unter dem Hauffen der Sün-  
 der beschlossen / derer wil Er sich  
 auch erbarmen? Nun aber hat er  
 nicht

nie  
 Au  
 sch  
 sch  
 S  
 les  
 v. 2  
 jed  
 17.  
 Be  
 ret  
 G  
 th  
 we  
 W  
 kin  
 au  
 Ni  
 au  
 W  
 ren  
 zur  
 lig  
 die  
 ten

nicht nur allerley Nationen oder allerley  
 Art Menschen / sondern alle und jede Mens-  
 chen / unter dem Hauffen der Sünder bes-  
 schlossen. ( Denn wir sind allzumal  
 Sünder / und die Schrift hat es als  
 les beschlossen unter die Sünde Gal. 3.  
 v. 22. / darum hat er sich auch aller und  
 jeder Menschen erbarmet. So auch Act.  
 17. v. 20. Welcher allen Menschen gebeut  
 Buße zu thun / der wil auch daß alle bekeh-  
 ret werden und leben. Nun aber gebeut  
 Gott allen Menschen Buße zu  
 thun / und zwar allen Menschen /  
 welche sollen gerichtet werden / v. 21.  
 Wie nun kein einziger Mensch von dem  
 künftigen Gericht auszuschließen / so kan  
 auch hier von dem Gebott / Buße zu thun /  
 Niemand ausgeschlossen werden. So  
 auch 2. Petr. 3. 9. ist der Schluß richtig.  
 Welcher nicht wil / daß Jemand verloh-  
 ren werde / sondern daß sich Jederman  
 zur Buße bekehre / der wil ja alle Menschen sel-  
 lig haben. Es wäre ungereimt / wo man  
 hie unter Jederman nur die Außerwehlt-  
 en verstehen wolte / denn / lieber / redet  
 E 5 Petrus

Petrus nicht von jederman / so der Buss  
nöthig hat? redet er nicht von denen / mit  
welchen GOTT Gedult hat? Von denen/  
die wehr waren / daß man sie mit der plöz  
lichen Zukunfft Christi bedräucte? Von de  
nen / die ohn der Göttlichen Langmuth ver  
lohren würden? Welches man ja alleine  
auff die Auserwehlten nicht ziehen kan.

### Serner Beweis der Lutheraner.

Daß solcher Wille Gottes  
ernstlich sey.

1. Weil Er diesen seinen Willen so heff  
tig / auch mit einem Eydschwur bezeuget hat.  
Solte Er nun diß nicht ernstlich meinen/  
oder dargegen anders heimlich thun / so wür  
de ja GOTT meinedig werden / welches zus  
gedencken gottlos ist.
2. Wo Gottes Wille nicht ernstlich  
wäre / so müsten die Thränen Christi beym  
Lucã. am 19. Crocodillen-Thränen seyn /  
wann Er über das verstockte Jerusalem weis  
set.
3. Weil GOTT die Mittel der Er  
ligkeit

ligkeit allen darbeut / so muß ja sein Wille ein ernstlicher Wille seyn.

4 Darum wird Gott unser aller Vater genant / weil Er so treu und ernstlich mit uns meinet / als ein Vater mit seinem Kinde.

5 Wie die Barmherzigkeit Gottes beschrieben wird / daß sie **herzlich** sey / Luc. 1. v. 28. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes &c. Sein Herz bricht ihn / daß Er sich unser erbarmen muß. Jer. 31. v. 20. so ist auch die sein gütiger / und herzlicher ernstlicher Wille / wann er in seinem Worte bezeuget / daß er gern alle Menschen wolle selig haben.

6. Endlich / weil man ja einem ehrlichen Mann zutrauet / daß er dasjenige ernstlich meine / was er zum öfftern bekräftiget und ehlich versprochen hat / so bitten wir diejenigen Reformirten / so uns noch hierin entgegen sind / sie wollen doch nur so viel dem treuen und wahrhaftigen Gott zutrauen / als sie einem ehrlichen Mann / der sie niemahlen betrogen hat / zutrauen würden ; Und wollen uns nicht verargen / daß wir

wir die allgemeine Barmherzigkeit unsers  
treuen Gottes in keinen Zweifel ziehen wol-  
len / er hat uns ja niemalen Unschuld gegeben  
zu argwohnen / daß er anders in seinem  
Wort rede / als ers meine ; Wir halten ihn  
noch mit David für den **GOTT** / der **Treu**  
und **Glauben** hält ewiglich.

### Ferner Beweis der Luthe- raner:

**Daß GOTT auch die Verlohrne  
wolle selig haben.**

Daß **GOTT** nach seinem vorbergehens  
den Willen auch die Verlohrnen habe wol-  
len selig haben / erhellet klärlich.

1. Aus dem schon angeführten Ort  
Ezech. 31. v. 11. daß er nicht wolle den  
Todt des Gottlosen. Da denn diese  
Gottlose nicht solche Leute waren / die sich bes-  
sere wolten / sondern Leute mit harten  
Stinmen und verstockten Herzen Ezech. 3.  
v. 7. derer Verstockung beschrieben wird  
Ezech. 33. v. 17. 18. die also in ihren Sün-  
den hinsturben Ezech. 18. 32. Und dennoch  
schwe-

schweret der HERR / daß er nicht wolle  
den Tod dieser Ruchlosen / sondern / daß sie  
sich bekehren und leben. So folget dann  
ja unwiedertreiblich / daß Gott auch die-  
jenigen / die in ihren Sünden sterben / gern  
wolle selig haben.

2. Was ist klärer / als wann Chris-  
tus zu dem verstockten Jerusalem sagt  
Matth. 23. v. 37. **Wie oft hab ich deine  
Kinder versamlen wollen / wie eine  
Henne versamlet ihre Küchlein  
unter ihre Flügel ? und ihr habt nicht  
gewolt ?**

3. Luc. 7. v. 30. wird von denen Pha-  
risäern und Schriftgelehrten gesagt : daß  
sie den Rath Gottes wieder sich  
selbst verachtet haben / und sich nicht  
Läuffen lassen / so muß ja GOTTES  
Rath von ihrer Seligkeit gut und ernstlich  
gewesen seyn. So auch klaget Stepha-  
nus seine Steiniger an / worunter viele  
Verlohrne waren / daß sie dem Heiligen  
Geist allezeit widerstreben ; So hat  
denn ja der Heilige Geist in ihnen zur Ses-  
ligkeit und zur Bekehrung würcken wollen /

denn wie hätten sie ihm sonst widerstreben können?

4. **GOTT** straffet ja darum die **Gottlosen** / daß sie sich nicht bekehren / so muß er ja gewolt haben / daß sie sich bekehrten / und lebten : denn wo Er das nicht gewolt hätte / wie könnte Er sie ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit straffen? weil sie nichts unterlassen / was Er gewolt / vielmehr / nach der Reformirten Lehre / das gethan / was **GOTT** von Ewigkeit her beschloffen hatte.

### Einwürffe der Reformirten.

1. **GOTT** mache einige Gefässe zu Unehren / darum wolle Er nicht alle selig haben.

Antw. Daß **GOTT** ein Gefäß zu Unehren mache / siehet weder **Rom. 9.** noch sonst irgendwo in der Schrift.

2. **Einwurf**: Daß **GOTTES** Anschlag bestehe / **Esa. 46.** Nun aber bestehe nicht aller Menschen Seligkeit / darum muß se es auch nicht **GOTTES** Anschlag und ernsthafter Wille seyn.

Antwort. Es wird beym **Esa. 46.** von dem

dem  
der a  
drück  
aber  
Kat  
viele  
ren  
ben.  
beste  
3  
scher  
selig  
les  
W  
stre  
der  
2  
G  
bed  
fer  
te  
tig  
wi  
blo  
D  
wo

dem unbedingten Anschlag **GOTTES** der allgemeinen Regierung geredet / wie außdrücklich im eylften Vers zu sehen / nicht aber von dem bedingten Anschlag oder Rath **Gottes** von unser Seligkeit / welchen viele verachten Lucā am siebenden / viele fahren lassen / Prov. 1. 25. viele wiederstreben / Actor. am siebenden daß Er also nicht bestehet.

3. **Einwurf**: Wo **Gott** alle Menschen wil selig haben / und dennoch nicht alle selig werden / so muß Er entweder nicht alles thun können / was Er wil / oder sein Wille muß veränderlich seyn; Beydes aber streitet gegen seine Allmacht / und unveränderliches Wesen.

**Antw.** Wo **GOTT** der Menschen Seligkeit absolutè, bloß hin / und ohne bedingter Massen wolte / und dennoch dieser sein Wille nicht erfüllet würde / so möchte man sagen / daß Er entweder ohnmächtig / oder veränderlich wäre. Nun aber wil **GOTT** der Menschen Seligkeit nicht bloß hin / sondern mit Beding und in der Ordnung gewisser Mittel / welche Mittel weil sie die meisten von sich stossen / wie  
kan

Kan man **GOTT** einer Veränderlichkeit beschuldigen? Heißet es hier nicht vielmehr **Israel** / du bringest dich selbst in **Un**glück. **Hof. 13.** Zum Exempel / **GOTT** verheißt den **Kind** in langes **Leben** / aber mit dem **Beding** / daß sie ihren **Eltern** gehorsam seynd; **Wann** sie nun ungehorsam sind / und ihr **Leben** verkürzen / wolte man denn sagen / **GOTT** sey zu ohnmächtig gewesen / ihr **Leben** zu verlängern / oder er sey veränderlich gewesen in seinem **Willen**? Das sey ferne!

4. **Einwurf.** **Wo** Gottes **Wille** von aller **Menschen** **Seligkeit** ein ernstlicher **Wille** wäre / so würde Er alle seine **Macht** darzu spannen / daß es ein **Wille** der **Allmacht** würde. Denn / wo jemand den **Zweck** eines **Dings** ernstlich will / so will Er auch die **Mittel** / die zu solchem **Zweck** bringen.

**Antwort.** **GOTT** wil freylich nicht allein den **Zweck** unserer **Seligkeit** ernsthaftig / sondern giebet auch die **Mittel** / zu solchem **Zweck** zu gelangen. Daß Er aber durch den **Gebrauch** gewisser **Mittel** / und nicht durch

durch  
wil  
seine  
ein  
ernst  
Got  
zu en  
Wo  
unte  
legt  
sein  
W  
Hin  
rein  
Kin  
daß  
Wo  
wei  
ist?  
wo  
we  
nic  
G

durch eine absolutè Allmacht / die Menschen wil befehren und selig machen / daß hebet seinen ernsthaften Willen nicht auff. Auch ein bedingter ordentlicher Wille kan ein ernsthafter Wille seyn. Zum Exempel / Gottes ernstlicher Wille ist / die Menschen zu ernehren / aber durch Arbeit und Beruff / Wo nun Jemand seinen Beruff und Arbeit unterliesse / die Hände in den Schooß legte / und wolte **GOTT** anklagen / daß sein Wille ihn zu ernehren / kein ernstlicher Wille wäre / weil Er ihm nicht Brod vom Himmel regnen liesse / wäre der nicht ungeratht? Ein Vatter verspricht seinem Kinde das Erbtheil / aber mit dem Beding / daß er ihm gehorsam sey ist darum des Vatters Wille kein ernstlicher Wille / weil Er mit gewissem Beding verfasst ist?

5. **Einwurf**: Es stehet aber gleichwol Rom. 9. v. 25. **ER** erbarmet sich wessen **Er** wil / Ergo erbarmet Er sich nicht aller.

**Antwort**. Freylich erbarmet sich **GOTT** / wessen **Er** wil : Er wil aber nach

nach seinem vorhergehenden Willen aller und jeder Menschen sich erbarmen/wie eben der Apostel Paulus hernach lehret Cap. 11. v. 32. **GOTT** habe alles unter den Unglauben beschlossen / auff daß **Er** sich aller erbarme. So hat Er ja denn nach seinem vorhergehenden Willen sich aller Menschen ( sie mögen Außerwehlete oder Verworffene seyn ) erbarmet. Daß Er aber nach seinem nachfolgenden Willen sich nicht aller erbarmet / oder nicht alle erwehlet hat / rühret daher / daß nicht alle seinem vorhergehenden Willen folgen / und bis ans Ende gläuben an den Namen des Sohnes **GOTT**es. In solchem Verstand erbarmet sich dann nur der **HERR** über die so ihn fürchten. Psalm. 103. Und ist daher zu mercken / daß die Erbarmung Gottes entweder verstanden werde von der allgemeine Liebe Gottes / und so erstrecket sie sich auff alle Menschen / wie zu sehen Rom. 11. v. 32. oder von der Thätlichen Niessung seiner Erbarmung / und sonderbahren Liebe / welche über die gehet / so ihn fürchten. Psalm. 103.

**6. Einwurff.** Wer einen Menschen liebet / den andern aber hasset / der wil ja nicht alle Menschen selig haben / nun thut **GDZ** jenes / wie er selbst Malach. 1. v. 2. 3. gestehet: **Ich habe Jacob lieb / und hasse Esau /** darum wil er nicht alle Menschen selig haben.

**Antwort** Erstlich ist der Obersatz nicht richtig / denn nicht aller Haß ist ein blosser absoluter Haß. Gott hasset freylich die Ungläubigen / aber sollte es ihm darum kein Ernst um ihrer Seligkeit seyn? Vielmehr hasset Er sie eben deswegen nach seinem nachfolgenden gerechten Willen / weil sie seinem vorhergehenden gütigen Willen widerstrebet) und die angebotene Gnade muthwillig verworffen haben.

Aber (2) Wird mit angezogenen Worten gar nicht auff das Werck unserer Seligkeit gezelet / sondern nur auff den Vorzug Jacobs für Esau in der Erst-Geburth und irdischer Glückseligkeit / wie solches nicht nur aus den folgenden Versicula des Propheten Malachia / sondern gleichfals aus dem ersten Buch Mosis im 25. Cap. v. 23.

zu sehen / allwo zur Rebecca gesagt wird:  
**Zwey Völcker** sind in deinem Leibe /  
 der Gröste wird dem Kleinern dienen.  
 Woraus denn (3) erhellet / daß durch die  
 Namen Jacob und Esau nicht einkel Person  
 sonen / sondern ihre Posteritet, die Juden  
 und Edomiter, angedeutet werden / weil  
 ja Esau in seiner Person dem Jacob nie ge-  
 dienet / aber wol Furcht und Zittern einge-  
 jaget hat. Solte nun der Einwurff gel-  
 ten / so müssen (4.) alle Juden erwehlet /  
 und alle Edomiter (unter welchen auch  
 der Gottselige Hiob) schlechter Dinge  
 verworffen seyn / welches man (5.) nicht  
 einmal von dem einkigen Esau wird bewei-  
 sen können / als welcher nicht minder als  
 Jacob durch das Sacrament der Beschnei-  
 dung in Gottes Bund auffgenommen /  
 Genes. 17 v. 10. Das Siegel der Ge-  
 rechtigkeit des Glaubens Rom. 4. v. 11.  
 empfangen hat / welches mit einem blossen  
 Haß / und unbedingter Verloffung gar nicht  
 übereinstimmet.

7. Einwurff: Welche **GOTT** ver-  
 dammet / die wil Er nicht selig haben.  
 Nun

Nun aber verdammet Er den meisten Theil der Menschen / darum wil Er den meisten Theil der Menschen nicht selig haben.

**Antw.** GOTT verdammet den meisten Theil der Menschen eben darum / daß sie die Mittel der Seligkeit nicht ergreifen wollen. Darum kehren wir den Obersatz um: Welche GOTT verdammet / die hat ER wollen selig haben / denn darum verdammet er sie ja / daß sie seinem gütigen Willen von ihrer Seligkeit widerstreben. Ein gütiger Vatter wil / daß es allen seinen Kindern wolgehe / aber die ungehorsamen Kinder enterbet ER / wer wolte nun sagen / daß ER dem Ungehorsamen sein Erbtheil nicht gegönnet habe? Vielmehr darum straffet ER ihn / weil ER die Väterliche treue Vermahnungen in den Wind geschlagen. Gottes Wille ist auf zweyerley Art zu betrachten / als ein vorhergehender Wille / nach welchem GOTT zur Buße locket / und freundlich einladet / und als ein nachfolgender Wille / nach welchem ER die Widerspenstigen straffet / diejenigen aber die

die

die im Glauben bis ans Ende beharren / fest  
 lig machet. Nach dem vorhergehenden  
 Willen heisset es Matth. 23. Jerusalem/  
 ich habe dich versammeln wollen / nach  
 dem nachfolgenden Willen aber : Siehe  
 euer Haus soll euch wüste gelassen wer-  
 den.

### V. Frage.

Ob Christus für alle und jede  
 Menschen gestorben sey?

Die Lutheraner sagen Ja;

Die Reformirten sagen Nein.

Im Dordrechtischen Synodo pag. 196.  
 Sagen sie ausdrücklich / daß Christus  
 nicht für alle und jede Menschen gestorben /  
 die Versöhnung mit GOTT / und Verges-  
 sung der Sünden habe er nicht allen und  
 jeden erworben und erlanget. Sie thun  
 auch dieses pag. 407. hinzu: es dürffen  
 nicht alle Menschen glauben / daß  
 Christus für sie gestorben sey.

Es sagt Wendelin L. 1. Theol. Christ.  
 cap.

cap. 17. in Expl. §. 5. n. 4. p. 289. in aller Re-  
 formirten Namen also: Sententia nostra est,  
 Christum non pro omnibus & singulis ho-  
 minibus, sed pro solis electis, qui olim cre-  
 diderunt, tum credebant, vel deinceps per  
 gratiam ejus credituri erant, mortuum esse  
 & divinæ satisfecisse justitiæ. Das ist: Uns-  
 sere Meinung ist / daß Christus nicht für alle  
 und jede Menschen gestorben sey / auch nicht  
 für Alle / und jede der Göttlichen Gerech-  
 tigkeit ein Gnüge geleistet / sondern einzig  
 und allein für die Auserwehltten / die  
 vorhin gegläubet hatten / oder damahleu  
 glaubeten / oder durchgehends durch seine  
 Gnade glauben würden.

### Beweis der Lutheraner.

Daß Christus für alle Menschen gestor-  
 ben / und sein Blut für alle und jede vergos-  
 sen habe.

1. Luc. 19. v. 10. Des Menschen Sohn  
 ist kommen / zu suchen / und selig zu ma-  
 chen / das verlohren ist.

2. Rom. 5. v. 18. Wie durch eines  
 Sünde die Verdammniß über alle  
 Men-

Menschen Kommen ist / also ist durch  
eines (nemlich Christi) Gerechtigkeit  
die Rechtfertigung des Lebens über  
alle Menschen Kommen.

3. 2. Cor. 5. 15. Christus ist darum  
für sie alle gestorben / auff daß die / so  
da leben / nicht ihnen selbst leben / son-  
dern dem/der für sie gestorben und auf-  
ferstanden ist.

4. Esa. 53. v. 6. Wir gingen alle in  
der Irre/wie Schafe ein jeglicher sahe  
auff seinen Weg/aber der H<sup>er</sup> warff  
unser aller Sünde auf ihn.

5. Joh. 3. 16. Also hat GOTT die  
Welt geliebet / daß Er seinen einge-  
bohrnen Sohn gab &c.

6. 1. Joh. 2. v. 2. Christus ist die Ver-  
söhnung für unsere Sünde/nicht allein  
aber für die unsere / sondern auch für  
der ganzen Welt.

7. 1. Tim. 1. v. 16. Es ist ja gewiss-  
lich wahr / und ein theures werthes  
Wort / daß Christus I<sup>esu</sup>s Kommen  
ist in die Welt die Sünder selig zu ma-  
chen.

8  
Hey  
aber  
9  
le de  
C  
†  
den /  
ange  
stus  
lohr  
chen /  
in Ad  
die  
durch  
gerich  
ben w  
Gesch  
richtet  
Gesch  
darum  
Verdi  
sieh d  
lich ü

8. I. Tim. 4. v. 10. Christus ist ein  
 Heyland aller Menschen sonderlich  
 aber der Glaubigen.

9. Hebr. 2. v. 9. Christus hat für alle  
 den Todt geschmeckt.

Erläuterung der Sprüche.

† Wer siehet nicht aus diesen Grün-  
 den / daß Christi Verdienst alle Menschen  
 angehe? (1.) Wann nach Luc. 19. Chris-  
 tus Kommen ist zu suchen / daß ver-  
 lohren war / so ist er kommen / alle zu su-  
 chen / weil ja alle Menschen verlohren / und  
 in Adam verdorben waren; oder sind allein  
 die Auserwehlten verlohren? (2) Ist  
 durch Christi Verdienst so viel wieder auf-  
 gerichtet / als durch Adams Fall verdor-  
 ben war / so muß ja das ganze Menschliche  
 Geschlecht durch Christum wieder aufge-  
 richtet seyn / weil das ganze Menschliche  
 Geschlecht in Adam gefallen war. Dann  
 darum wird Adams Fall und Christi  
 Verdienst einander entgegen gesetzt / weil  
 sich dieses so weit als jener erstrecket / nem-  
 lich über alle Menschen. (3) Was ist  
 D klärer/

klärer/als das Christus für alle gestorben  
 2. Cor. 5. v. 15. und zwar mit der Intention,  
 daß alle / die da leben / (nun aber leben ja  
 so wohl die Verworffene / als die Außers  
 wehlten) Christo **J**esu leben möch  
 ten?

(4) Stund aller derer Sünde auff Chris  
 tum geworffen / die in der irre gegangen / so  
 sind ja aller Menschen Sünde auff ihn ge  
 worffen/ weil sie alle von Natur in der irre ge  
 hen? Oder wolte man sagen / daß nur alle  
 lein die Außerswehlten in der irre gehen?

(5) Hat **G**OTT die Welt geliebet /  
 und der Welt seinen eingebornen Sohn  
 gegeben / wie Joh. 3. stehet / so hat er ja alle  
 Menschen geliebet / und seinen Sohn als  
 len Menschen gegeben; welchen aber Chris  
 tus gegeben ist / für die ist er auch gestor  
 ben. Das Wort Welt kan ja unmöglich  
 die Außerswehlten allein bedeuten / viel  
 mehr / wann der Außerswehlten gedacht  
 wird / werden sie der Welt entgegen geset  
 get; Zudem wird auch die Welt an eben  
 dem Ort abgetheilet in Gläubige und Un  
 gläubige; Damit wir ja nicht zweiffeln  
 möchten / daß alle Menschen in der Welt  
 ver

ver  
 oder  
 ters  
 ni a  
 form  
 alle  
 de/  
 beg  
 ken  
 vers  
 weh  
 sie d  
 dan  
 bene  
 sey  
 We  
 der  
 the  
 stu  
 We  
 Die  
 ben  
 Br  
 W  
 ist  
 ver

verstanden würden / sie mögen Gläubige  
 oder Ungläubige seyn. (6) Was kan klä-  
 rers gesagt werden / als in der ersten Johans-  
 ni am 2. v. 2. Da dem Einwurff der Res-  
 formirten vorgebeuet wird / **Er ist nicht**  
**allein die Versöhnung für unsere Sün-**  
**de/ sondern für der ganzen Welt:** Es  
 begnüget sich nicht Johannes zu seiner ganz-  
 hen Gemeinde (die aus Juden und Heyden  
 versamlet / und darinnen nicht alle Auser-  
 wehlet waren) zu sagen / daß Christus für  
 sie die Versöhnung geworden / sondern /  
 damit sie einen allgemeinen Grund des Glau-  
 bens hätten / thut Er noch hinzu / daß **Er**  
**sey die Versöhnung für der ganzen**  
**Welt.** So auch (7) So weit sich Sün-  
 der erstrecken / so weit erstrecket sich auch das  
 theure und werthe Wort / daß **Chrie-**  
**stus JESUS** kommen ist in die  
 Welt / die Sünder selig zu machen.  
 Die uns das theure und werthe Wort rau-  
 ben wollen / die verstopffen uns den rechten  
 Brunnen des Göttlichen Trostes. (8)  
 Wie kan in der 1. Tim. 4. v. 10. Christus  
 ist ein Heyland aller Menschen / so viel  
 heißen

heissen / als ein Heyland der Auserwehlt  
 ten? die Auserwehltten sind ja nicht alle  
 Menschen / und weil folget / sonderlich  
**der Gläubigen** / so muß unter den Wor  
 ten **aller Menschen** mehr verstanden  
 werden / als Gläubige allein / denn sonst  
 würde dieser abgeschmackte Verstand her  
 aus kommen: Christus ist ein Heyland aller  
 Gläubigen / sonderlich aber der Gläubigen.  
 Welcher Grund vest und unwiedertreiblich  
 ist:

Daß aber **CHRISTUS** Inson  
 derheit ein Heyland der Gläubigen  
 genant wird / hat nicht die Meinung / als  
 wann **ER** mehr für die Auserwehltten gelit  
 ten / als für andere / sondern / weil dieser  
 Heyland / der für alle gelitten / von den  
 Gläubigen sonderlich auffgenommen wird /  
 und also nicht allein ihr Heyland ist / dem  
**Verdienst** nach / sondern auch der **Zu  
 eignung** nach. Endlich auch (9) im an  
 gezogenen Ort Hebr. 2. v. 9. ist ja deutlich  
 gesagt / das Christus für alle den Todt ge  
 schmeckt / *in singulari* , Das ist /  
**für einem jeglichen.** Wie auch v. 15. stehet /  
 daß

daß Christus diejenigen erlöset / so durch  
 Furcht des Todes im ganzen Leben  
 Knechte seyn mußten / welche Beschreis-  
 bung abermal alle Menschen angehet.

**Ferner Beweis: daß aus der  
 Reformirten Lehre viel un-  
 gereimtes folget.**

1. Wo Christus nicht für alle gestor-  
 ben / so kan der Prediger nicht mit Wahrheit  
 alle auff den Namen Christi täuffen / weil  
 Christus nach ihrer Meinung nicht aller  
 Täuflinge Christus oder Heyland ist: Son-  
 dern er muß diese reservationem mentalem  
 dabey haben / wana er spricht: **Ich tau-  
 fe dich &c. NB. Wo du außergehlet  
 bist.**

2. Auch wann ein Reformirter Prediger  
 das Abendmahl außtheilet / kan er dem  
 Communicanten nicht vorsagen / daß  
 Christi Leib für ihm in den Tod gege-  
 ben / und daß Christi Blut für ihm ver-  
 gossen zur Vergebung der Sünden /  
 als nur mit dieser Clausul und Beding / wo  
 du erwehlet bist.

D 3

3. Chris

3. Christus sagt beym Matth. 5. v. 44.  
**D**aß ein Kind **GOTTES** seine Feinde liebe / und setzt dißfals ein Zeichen eines Kindes Gottes; So muß dann folgen / daß entweder Christus auch seine Feinde / die Gottlosen geliebet habe / oder daß er nicht **GOTTES** Kind sey. (2) Was Christus uns gebotten hat zu thun / daß wird er ja selbst gethan haben; Nun aber hat er uns gebotten / unsere Feinde zu lieben Ergo

4. Wo Christus das ganze Menschliche Geschlecht nicht erlöset hätte / so hätte Er die Werke des Teuffels nicht ganz / ja nicht einmal halb zerstöret / wie doch in Johannis am 3. v. 8. stehet. Denn wer nur den geringsten Theil der Menschen erlöset / nur einen kleinen Hauffen aus der Gewalt des Satans geriffen / wie könnte ich von dem sagen / daß er des Teuffels Werke zerstöret habe? Vielmehr müste daraus folgen / daß er das Menschliche Geschlecht gleichsam mit dem Teuffel getheilet habe / doch also / daß er dem Satan den größten Theil gelassen / und das wenigste für sich behalte

beha  
 so sel  
 5  
 len /  
 Wo  
 land  
 auch  
 lieh  
 er n  
 zu  
 sich  
 Rou  
 Fe  
 D  
 Pen  
 phe  
 Sz  
 und  
 De  
 ma

behalten / welches in geringer Ruhm seiner  
so sehr gepriesenen Barmherzigkeit wäre.

5 Die GOTT um etwas bitten wol-  
len / die sollen es thun im Namen Christi.  
Wo aber Christus nur weniger Leute Hey-  
land ist / so muß ein jedweder zweiffeln / ob er  
auch unter den wenigen sey ? und darum ver-  
siehret sein Gebet alle Herzhafftigkeit / daß  
er nicht Freudigkeit und Zugang hat  
zu GOTT seinem Vatter in aller Zuversicht  
/ wie er doch haben sollte / und könnte.  
Rom. 8.

**Ferner Special Beweis.**  
**Daß Christus auch für die Ver-**  
**lohrne und Verdampte**  
**gestorben.**

(1) Davon ist ein herrlicher Beweis 2.  
Petr. 2. v. 1. allwo von den falschen Pro-  
pheten stehet: Sie verläugnen den  
HERRN / der Sie erkaufft hat /  
und führen über sich selbst ein schnell  
Verdammuß. So siehet man ja auß  
D 4 drücklich /

drücklich / daß auch diejenigen / die über sich  
 ein schnell Verdammuß führen / oder die ver-  
 damt werden / durch Christum erkaufft sind,  
 Christus aber erkaufft sie nicht mit vergän-  
 glichem Gold und Silber / sondern mit sei-  
 nem theuren Blut 1. Petr. 1. v. 18. 19. und  
 sie werden darum verdammiet / daß sie den  
 HERRN der sie erkaufft hat / verläug-  
 nen; So muß ja folgen / daß dieser HERR  
 sie angehe / den sie verläugnen; denn einen  
 frembden Herren kan ich ohne Schuld ver-  
 läugnen; Ja die Verworffene hätten Ursach  
 einen HERRN zuverläugnen / der sie nicht an-  
 gieng ( ) und / weil sie darum verdammiet  
 werden / daß sie pretium Redemptionis) den  
 Preis ihrer Erlösung / oder das Löse-Geld  
 verworffen haben durch Unglauben / so muß  
 ja diese Erlösung auch für sie gältig gewesen  
 seyn.

(2) Es stehet Hebr. 10. v. 26. daß die  
 muthwillig sündigen (worunter viele ver-  
 dammet werden) fürter kein Opfer mehr  
 für die Sünde haben. Woraus dann  
 folget / daß das erste Opfer Christi am  
 Creuz für ihre Sünde geschehen sey; sonst  
 könnte

könte der Apostel nicht sagen / daß sie kein  
Opffer mehr hätten / verstehe / auffer dem  
einzigen Versöhn-Opffer J E S U Chri-  
sti.

(3) Es stehet Hebr. 10. v. 29. von dem /  
der den Sohn GOTTES mit Füßen tritt /  
und das Blut des Testaments unrein ach-  
tet / durch welches er geheiligt ist / und  
den Geist der Gnaden schmähet / daßer ein  
schweres Gericht zu erwarten habe. So  
siehet man ja / daß denn auch die größten  
Sünder / die Sünder in den H. Geist / die  
den Sohn Gottes mit Füßen treten / durch  
das Blut des Neuen Testaments dennoch  
geheiligt sind. Besiehe auch 1. Cor. 8. v.  
11. Rom. 14. v. 16.

(4) Endlich / weil die Gottlosen nur  
darum verdammet werden / daß sie nicht  
an Christum glauben ; denn wer nicht  
gläubet der wird verdammet / Marc.  
16. v. 16. So haben sie ja glauben sollen /  
daß Christus für sie gestorben sey ; Und  
weil sie das haben glauben sollen / so muß es  
ja wahr seyn / denn wo es nicht wahr wä-  
re / wie konte GOTT wollen / daß sie der  
D 5 Un-

Unwarheit gläuben solten? und wie könnte Er Jemand verdammen / weil Er keiner Lügen glauben wollen? Und dennoch ist gewiß / wo Christus nicht für die Ungläubige gestorben wäre / so müßten die Ungläubige darum verdammet werden / daß sie keiner Lügen glauben wollen. Welches ungereimt ist / und gegen die Gerechtigkeit **U D E S** läuft.

### Einwürffe der Reformirten.

(1) **Einwurff.** Was nur viele angehet / kan nicht auff alle gezogen werden: Nun aber gehet Christi Verdienst und Erlösung nur viele an / wie Christus selbst Matth. 20. v. 28. bezeuget / daß er sein Leben zur Erlösung für viele gegeben.

**Antw.** Was viele angehet / daß kan nicht auff wenige Außerswählte restringiret werden / wol aber auff Alle gezogen werden / denn in der Schrift werden zum öfftern unter dem Wort viele ins gemein Alle verstanden: Als Dan. 12. v. 2. viele / so unter der Erden liegen / werden auffwachen

wachen / gehet diß nur die Außerwehlten an? Nein / alle die in den Gräbern sind / werden auferstehen / Johannis. am 5. v. 18. Durch eines Menschen Ungehorsam sind viele Sünder geworden / sind Worte Pauli Rom. 5. Vers. 19. der doch schon vorher Cap. 3. Vers. 23. gesagt hatte: Sie sind allzumahl Sünder. Im gleichen werden auch die viele Erlöseten 1. Tim. 11. v. 6. durch alle erklärt: Und wer siehet nicht / daß viele wohl alle bedeuten können / aber nicht die Außerwehlten allein? dann diese seynd ja nicht viel / sondern nur wenig / in eben dem 20. Cap. Matth. v. 16. Darum kehren wir das Argument um: Was vielen zugehöret / daß kan man nicht mit Zug unter etliche wenige austheilen / nun aber gehöret Christi Verdienst vielen zu Ergö:

2. Einwurff. Joh. 10. v. 15. siehet: Ich lasse mein Leben für die Schaaße. Nun sind aber die Gottlosen und Verworffene nicht Christi Schaaße.

Antw. (1) Es sagt wol Christus, daß Er sein Leben für die Schaaße lasse / nicht aber

aber / daß er nur allein für seine Schaafte  
sein Leben lässe. Wenn er gesagt hätte : Ich  
habe meine Schaafte erschaffen / wol-  
ten die Reformirten daraus schliessen : Ergo  
hat er nicht alle Menschen erschaffen? (2)  
So waren wir auch ja alle wie die ir-  
rende Schaafte / ein jeglicher sahe auff  
seinen Weg / aber der HERR warff  
unser aller Sünde auff ihn. Esa. 53. v.  
6. Ja sprichst du : Christus ist seines  
Leibes Heyland. Ephes. 5. v. 23. Nun  
aber sind die Ungläubigen nicht Glieder seines  
Leibes. Rom. 8. v. 9.

Antw. Es ist Christus freylich seines  
Leibes Heyland; Doch aber auch der  
Welt Heyland. Joh. 4. v. 42. so gar / daß  
er auch die erkaufft hat / die ihn verläugnen /  
wie wir droben gesehen aus 2. Petr. 2. v. 1.

3. Einwurff. Für welche Christus  
nicht bittet / für die ist er auch nicht gestor-  
ben / nun aber bittet er nicht für die Welt;  
wie er selbst saget. Joh. 17. Darum ist  
Er auch nicht für die Welt gestorben.

Antw. Es folget nicht / wann Chris-  
tus an dem Ort bey Joh. 17. in seinem  
Speci-

Spe  
Er  
nich  
der  
53.  
v. 3  
lein  
Ch  
wa  
dem  
W  
hab  
4  
den  
erk  
An  
die  
fann  
wie  
Die  
nich  
hab  
Gle  
thar  
5

Special Gebet nicht für die Welt bittet / daß Er darum nirgends für sie bitte / und sie nicht erlöset habe. Christus hat zur andern Zeit für seine Ubelthäter gebeten / Esa. 53. v. 12. Und für seine Creutziger Luc. 23. v. 34. Es bittet Christus Luc. 22. v. 32. allein für Petro; Folget dann daraus / daß Christus allein für Petro gestorben sey? Und was bedarff es vieler Antwort? in eben dem 17. cap. Joh. v. 21. bittet Er für die Welt / daß sie glauben möge / der Vatter habe ihn gesand.

4. **Einwurf.** Christus sagt ja selbst von denen Verdampften: **Ich habe euch nie erkandt / Matth. 7. v. 23.**

**Antwort.** Es folget nicht / daß Christus die auch nicht erlöset habe / die Er nicht erkant hat / nach seiner specialen Erkantnuß / wie er seine Schaaße und Gläubige kendet. Vielmehr verdammet er sie darum / weil sie nicht an ihn / als ihren Erlöser / gegläubet haben / und in solchen lebendigmachenden Glauben den Willen seines Vatters gethan.

5. **Einwurf:** Wie sollte Christus sein Blut

Blut so verschwendet / und für die Verdampften vergeblich vergossen haben? So wäre ja sein Leyden in Ansehung der meisten ein vergebliches Leyden.

**Antwort.** Daß Christus auch für die Verlohrne sein Blut vergossen / ist der Ruhm seiner Liebe und Güte; Sein Leyden ist auch an sich selbst nicht vergeblich / weil dadurch das Löse-Geld für alle erworben / ob aber diß Löse-Geld an den meisten verlohren ist / durch ihre eigene Schuld / ist es doch an Christi Seiten nicht vergeblich / als welcher die Gottlosen dadurch seiner unansprechlichen Wolthat überzeuget / und daß er an ihrer Verdammnis keine Schuld habe / sondern wol fragen könne aus dem Esa. 5. v. 4. Was soll ich meinem Weinberg mehr thun / als ich ihm gethan habe?

6 Einwurff Christus sagt ja selbst in Matth. am 15. v. 24. Ich bin nicht gesandt / denn nur zu den verlohrenen Schaaffen von dem Hause Israel.

**Antwort.** Wann Christus hie redet von dem Werk der Erlösung / daß Er nur gesandt

gesandt wäre / die verkehrte vom Hause Is-  
 rael zu erlösen / so müste folgen / daß keine  
 Heyden von ihm erlöset wären / und also  
 würden alle Reformirten samt uns aufge-  
 schlossen seyn / die wir in unsern Vorfahren  
 Heyden gewesen. Allein Christus redet hie  
 von seinem Prophetischen Amt / und nicht  
 von seinem hohen Priesterlichen Amt / und  
 läugnet nicht / daß er gesandt sey / alle Men-  
 schen zu erlösen / sondern / daß Er nur unter  
 den Israeliten persönlich umhergehen / leh-  
 ren / predigen / und seine Lehre mit Wunder-  
 werken bestätigen solte / nicht aber unter den  
 Heyden. Daher Er auch ein Diener der  
 Beschneidung genant wird / Rom. 15.  
 v. 18.

## VI. Frage.

Ob GOTT alle Menschen  
 ernstlich zur Busse ruffe? und ob die  
 Predigt des Evangelii alle und  
 jede angehe?

Die Lutheraner sagen Ja.

Die Reformirten aber Nein.

Daß

**S**Als die Reformirten zu dieser Frage nicht  
 sagen / darff keines Beweises / sonder  
 erhellet schon aus oben erörterten Fragen:  
 Denn wer da läugnet / daß **G**ottes ernstli-  
 cher Wille sey / die Menschen selig zu machen /  
 der muß auch läugnen / daß **G**OTT alle  
 Menschen ernstlich zur Buße ruffe / und daß  
 die Predigt des Evangelii alle und jede an-  
 gehe. Daher sie auch einen Unterscheid ma-  
 chen zwischen dem äusserlichen und innerli-  
 chen Beruf / und verneinen durchauß / daß  
**G**OTT nach dem innerlichen Beruf jemand  
 anders / als die Auserwehlten / beruffen sol-  
 te; ob er schon äusserlich andern sein Wort  
 vortragen lasse / so geschehe es doch nicht mit  
 dem Vorsatz / daß sie daraus bekehret und  
 selig werden. Der Synod. zu Dordrecht  
 saget: pag. 738. **Christus spreche wol:**  
**Jerusalem!** wie oft hab ich deine  
 Kinder versammeln wollen &c. Aber  
 dieser Wille seiner Gottheit sey nicht  
 gewesen der Wille seines Wolgefah-  
 lens. So gehet auch die Heidelbergi-  
 sche Catechismus-Erklärung über die 54-  
 Frage

Frage fein rund heraus. Denn auff die Frage: **Ruffet GOTT auch alle Menschen durch die Predigt des Evangesli?** Ist die Antwort: **Nein!** Siehe **Pet. 16. v. 6. 7.** **Der heilige Geist verhindert sie/ und Matth. 12. v. 5.** verbeut **Christus seinen Jüngern/ auff die Wege der Heyden zu gehen.** In dem **Alten Testament waren die Heyden von der äusserlichen Berufung ausgeschlossen.** **Psalm. 147. v. 19. 20.** **Er zeigt Jacob sein Wort/ und Israel seine Sitten und Rechte/ so thut Er keinen Heyden nicht/ &c. Act. 14. 16.** **In vergangenen Zeiten hat GOTT alle Heyden lassen wandeln auff ihren Wegen.** Siehe auch **Ephes. 2. v. 12. &c.** Diese Einwürffe der Reformirten wollen wir bald drunten beantworten / wann wir vorher den Grund unser Lehr gezeiget haben.

Be

**Beweis der Lutheraner.**

**Dasz der Beruff Gottes allge-  
mein sey / und die predigt des  
Evangelii alle und jede  
angehe.**

(1) Matth. 11. v. 28. Kommt her zu  
mir alle / die ihr müheselig und belad-  
den seyd / ich will euch erquicken.

(2) Marc. 16. v. 15. Prediget das  
Evangelium allen Creaturen. Entweder  
haben die Apostel diesen Befehl ausge-  
richtet / oder nicht; Haben sie ihn ausge-  
richtet / so ist ja das Evangelium allen Men-  
schen geprediget worden; Wo aber nicht /  
so wären die Apostel dem Befehl ihres Mei-  
sters ungehorsam geworden; welches doch  
die Reformirten nicht sagen werden.

(3) 1. Tim. 2. v. 4. **GOTT** wil  
dasz alle Menschen zur Erkänntniß  
der Wahrheit kommen. ( Darum wird  
Er ja auch das Wort der Wahrheit nie-  
mand versagen / denn wie solten sie gläub-  
ben

ben.  
solt  
Pa  
(  
off  
wo  
spe  
der  
Ev  
geh  
(  
Ja  
an  
str  
(  
da  
au  
ih  
wo  
W  
fel  
die  
M  
R  
W

ben/von dem sie nichts gehöret haben? Wie  
soltten sie aber hören ohne Predigt? fraget  
Paulus Rom. 10.)

(4) Matth. 23. v. 37. **Jerusalem / wie  
oft hab ich deine Kinder versammeln  
wollen &c.** (wo dann auch die Wieder:  
spenstigen beruffen werden / so ist ja klar/das  
der Göttliche Beruf / und die Predigt des  
Evangelii die Außerwehlten nicht allein an:  
gehe.)

(5) Act. 7. v. 51. sagt Stephanus: **Ihr  
Halsstarrigen und unbeschnittenen  
an Herzen und Ohren / Ihr wieder:  
strebet allezeit dem Heiligen Geist.**  
(So hat ja der Heilige Geist nicht allein  
das Wort ihnen vortragen lassen / sondern  
auch durch die Predigt des Evangelii bey  
ihnen angeklopffet / und in ihnen wirken  
wollen / woraus dann folget / das Gottes  
Wort / welches ist eine Göttliche Krafft  
selig zu machen Rom. 1. v. 16. auch denen /  
die es nicht annehmen / als ein kräftiges  
Mittel der Seligkeit nach dem gnädigen  
Willen Gottes geordnet / und also die  
Reformirte distinction zwischen dem  
äußers

äußers

äußerlichen und innerlichen Verus nichtig  
 sey. Besiehe Actor. 13. 40. und cap. 18. 5. 6.  
 Tit. 2. 11. Esa. 65. v. 2. und Esa. 45. v. 22. Luc.  
 7. v. 30.)

(6) Wann denn auch die Nuchlosen  
 darum gestraffet werden / daß sie die Mit-  
 tel der Seligkeit verwerffen / so folget ja  
 unwiedertreiblich / daß die Mittel der Se-  
 ligkeit sie mit angehen / und daß sie durch  
 die Predigt des Evangelii zu dem Ende  
 beruffen worden / daß sie daraus den Glau-  
 ben / und das ewige Leben schöpffen möch-  
 ten.

(7) Wo GOTT der HERR die  
 Verworfenen nicht ernstlich ruffet / son-  
 dern sie schlechter Ding von den Mitteln  
 der Seligkeit ausgeschlossen hat / wie kan  
 Er dann beyhm Ezech. 33. fragen: Was  
 um wolt ihr sterben ihr vom Hause  
 Israel? Sie müssen ja wol sterb u / weil  
 es GOTT also nach der Reformirten  
 Lehre von Ewigkeit her beschloffen hat /  
 und diese arme Leute könten sich beschwe-  
 ren mit den Gottlosen Cap. 5. v. 6. Das  
 Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht ges-  
 chies

schie  
 gan  
 daß  
 nich  
 mah  
 Ber  
 Ech  
 G  
 sagen  
 Ech  
 und  
 wirt  
 GO  
 5. v  
 meh  
 Dan  
 antr  
 thun  
 die  
 dem  
 schul  
 Wol  
 habe  
 lassen  
 Lehre

schienen / und die Sonne ist uns nicht auff-  
 gangen. Sie könnten sich entschuldigen /  
 daß sie nicht glauben können / weil **GOTT**  
 nicht gewolt / daß sie glaubten / und sie nie-  
 mahlen nach dem innerlichen kräftigen  
 Beruf zu sich geruffen / ja sie könnten alle  
 Schuld der Verdammuß von sich auff  
**GOTT** selbstem werffen; Sie könnten  
 sagen / daß sie **GOTTES** ewigen Rath-  
 Schluß erfüllet / in dem sie nicht gegläubet /  
 und weil sie gethan / was sie thun müssen / so  
 würden sie unrechtmässig verdammet.  
**GOTT** könnte nicht mehr fragen bey dem Esa.  
 5. Was soll ich meinem Weinberg  
 mehr thun / als ich ihm gethan habe?  
 Dann die Bürger zu Jerusalem könnten  
 antworten; **HERR** / du hättest mehr  
 thun können / du hättest uns ernstlich durch  
 die Predigt des Evangelii ruffen sollen; In  
 dem du diß nicht gethan / bist du selbstem  
 schuld / daß dein Weinberg wüste liegt.  
 Wolte **GOTT** ihnen vorsagen: Ich  
 habe euch gleichwol meinen Willen wissen  
 lassen / so könnten sie nach der Reformirten  
 Lehre antworten. Daß war nur der auß-  
 ferliche

ferlicher Wille / aber nach deinem innerlichen Willen hast du gewolt / daß wir nicht gläuben solten. Die Verkündigung des Evangelii ist uns keine Gnade / sondern lauter Ungnade gewesen / weil sie nur dahin gezielet / daß wir doppelte Streiche leiden möchten. Luc. 12. Wir haben kein Vatter Unser beten können: denn wie könnten wir Vatter sagen / da du uns nicht zu Kindern annehmen wollen / sondern von Ewigkeit her verstoßen hattetest? Wie könnten wir beten: daß dein Name geheiligt werde / weil dein ewiger Rathschlus nicht ist / daß Er bey allen geheiligt werde? Es war vergebens / daß wir sagten: Dein Reich komme zu uns / denn du wilt ja nicht / daß dein Reich zu allen komme: So oft wir gebetet: Dein Wille geschehe / haben wir uns die Verdammnis über den Hals gebeten / weil dein Wille von Ewigkeit gewesen / daß wir nicht solten selig werden. Wir baten um Brod / und du versagest uns das beste Brod / das himmlische Manna. Wir baten wieder deinen Willen / wann wir sagten: Vergib uns unser Schuld / dann

dann  
unser  
du m  
fäh  
keit  
ben.  
Ubel  
unver  
was  
und d  
nüs  
Nat  
verw  
dige  
re un

S  
D  
drob  
berg  
wir j  
1.  
Heil  
diger

Dann du hattest beschloffen / uns ni mahlen  
 unsere Schuld zu vergeben. Wir baten /  
 du möchtest uns nicht in Versuchung  
 führen / und du hattest uns schon von Ewig-  
 keit den Stricken der Versuchung überge-  
 ben. Wir sagten: Erlöse uns von dem  
 Ubel; Und du hattest uns das ewige Ubel  
 unvermeidlich zgedacht. Da siehet man /  
 was für Früchte aus dieser Lehre kommen /  
 und daß G D E die Schuld der Verdams-  
 nüs tragen müste / wo er nach einem bloffen  
 Rathschluß den meisten Theil der Menschen  
 verworffen hätte / und sie nicht durch die Pre-  
 digt des Evangelii beruffen wollen. Ande-  
 re ungereimte Sachen zu geschweigen.

### Einwürffe der Reformirten.

Die vornehmsten Einwürffe haben wir  
 droben aus der Erklärung des Heydel-  
 bergischen Catechismi gesehen / welche  
 wir jeko beantworten wollen.

1. Einwurf. Act. 16. Vers. 6. 7. Der  
 Heilige Geist verhindert Paulum zu pres-  
 digen. Ergo will G D E nicht alle  
 durch

durch die Predigt des Evangelii berufen.

**Antwort** Es folget nicht; Der Geist wehret Paulo auff eine kurze Zeit / das Wort in Asia zu reden / darum hat ers allezeit gewehret / und nicht allein Paulum / sondern auch alle Apostel verhindert / in Asia zu predigen. Das Gegentheil erhellet ja aus Act. 19. v. 10. Daß alle in Asia das Wort gehöret. Es ist ja andern Aposteln nicht gewehret gewesen. Petrus und Johannes haben ja an sie geschrieben / 1. Petr. 1. Apoc. 1. v. 3. Daß aber Paulo gewehret werde / in Asia damahlen zu predigen / war die Ursache / weil er in Macedonia groß fern Duzen schafft n könnte.

2. **Einwurff** Matth. 10. v. 5. verbeut Christus seinen Jüngern / auff der Heyden Wege zu gehen.

**Antwort.** Ob gleich Christus zu erst den Juden das Evangelium predigen lassen / und daher seinen Jüngern befohlen / noch damahlen nicht auff der Heyden Strassen zu gehen / so hat er doch bald hernach ihnen befohlen: **Lehret alle Heyden / gehet hin**

hin in alle Welt. Matth. am 28. Marc.  
16. Ja auch zu der Zeit / da die Jünger nicht  
giengen auff der Heyden Wege / waren doch  
die Heyden nicht schlechter Dings ausge-  
schlossen / wie zu sehen an dem Exempel des  
Hauptmanns Matth. am 8. v. 20. des Ca-  
naanischen Weibes / Matth. 15. v. 22. der  
Samariterin. Joh. 4. v. 7.

3. **Einwurf.** In dem Alten Testa-  
ment waren die Heyden von der äußerlichen  
Beruffung ausgeschlossen / wie zu sehen  
Psalm am 147. Vers. 19. 20. Er zeigt  
Jacob sein Wort / und Israel seine Sitten  
und Rechte: So thut Er keinen Heyden /  
ic.

**Antwort.** Es läffet sich nicht schließen;  
weil **GOTT** nicht so **gethan** (das ist /  
auff solche weise) bey den Heyden / wie  
bey den Kindern Israel / so hat Er auff kei-  
nerley Weise sie beruffen. Das wäre eben/  
als wenn ich folgern wolte: **GOTT**  
hat den Heyden nicht Brodt vom Him-  
mel regnen / auch nicht Wasser aus den  
Felsen springen lassen; Ergo hat Er sie  
lassen Hunger und Durst verderben. Ob  
E wol



sagt: Daß die Schriftgelehrten Wasser und Land durchziehen / um einen Juden Genossen zu machen. So hätte auch über dem die innerliche Predigt ihres Bewusstseyns / und die tägliche Betrachtung Himmels und der Erden sie zur emsigen Erforschung des Orts führen sollen / da die äußerliche Predigt des Göttlichen Worts / und völlige Erkantnuß des Schöpfers anzutreffen war. Es bleibt wol bey den Worten des Apostels. Rom. 1. v. 10. **Sie haben keine Entschuldigung. Denn Gott hat es ihnen geoffenbahret.**

4. **Einwurf:** Act. 14. v. 16. In vergangenen Zeiten hat Gott alle Heyden lassen wandeln auff ihren Wegen. Ergo hat er sie nicht beruffen.

**Antwort.** (1) Wann der Apostel sagt / daß GOTT die Heyden habe wandeln lassen auff ihren Wegen; wil Er nicht damit zuerkennen geben / als wann sie Gott auff keinerley Weise beruffen hätte; Denn er sagt ja bald v. 17. **Gott habe sich ihnen nicht unbezeuget gelassen: So**

waren sie ja auch in Adam / Noah ic. beruffen: sondern / daß ER die vorhin beruffene Heyden wegen ihrer Bosheit und Halsstarrigkeit endlich in einen verkehrten Sinn dahin gegeben. (2) Wir gestehen auch gern / daß GOTT die Heyden auff eine so herrliche und sonderbare Weise nicht beruffen habe / als die Israeliten im Alten Testament / oder die Heyden selbst im Neuen Testament / aber daraus folget nicht / daß sie von den Mitteln der Seligkeit gänglich ausgeschlossen gewesen. Wie schon droben erinnert worden.

5. Einwurff. Welche GOTT beruffen hat / die hat Er auch gerecht und herrlich gemacht / Rom. 8. v. 30. Nun aber sind nicht alle gerecht und herrlich darum sind nicht alle beruffen.

Antwort. Paulus redet an diesem Ort nicht von dem allgemeinen Beruff / sondern von beruffenen nach dem Vorsatz / das ist / Erwehlten / wie v. 28. zu sehen. Sonsten aber läffet der König auch die jetzigen zur Hochzeit ruffen / die nicht kommen wollen / Matth. 22. Und daß ihm

der  
aus /  
nicht  
set.  
6.  
cker  
niem  
und d  
Ergö  
A  
GO  
den /  
mah  
dern  
sen h  
komm  
weil  
Wor  
als n  
bet /  
gehe  
sprich  
gen  
am  
2

der Beruff ernstlich gewesen / erhellet daraus / weil ER zörnet / daß sie dem Beruff nicht folgen / und sie darum ernstlich strafet.

**6. Einwurf :** Es werden viele Völkern gefunden / welchen das Evangelium niemahlen geprediget ist / als in America , und denen Insuln , die erst neulich erfunden. Ergo ist der Beruff nicht allgemein.

**Antw.** Wann bey einigen Völkern **GOTTES Wort** nicht mehr vorhanden / da ist es keine Anzeigung / daß sie niemahlen **Gottes Wort** gehabt haben / sondern daß sie es verachtet und von sich gestossen haben / und eben darum sind die Nachkommen des Göttlichen Wortes beraubet / weil ihre Vorfahren es verworffen haben ; Woran denn **GOTT** so wenig schuld hat / als wann ER den Eltern Reichthum giebet / welchen sie verschwenden / und nachgehends arme Kinder hinterlassen. Ja / sprichst du / **aber der Sohn sol nicht tragen des Vattern Missethat** / Ezechielis am 18. v. 20.

**Antwort.** Wo sie nicht in der Gottlosen Eltern

Eltern Fußstapffen treten / wann aber die  
 geschieht / so suchet GOTT der Väter  
 Missethat heim an den Kindern Exod. 20.  
 v. 5.

Es ist (1) kein Zweifel / wann der all-  
 wissende GOTT vorher gesehen hätte /  
 daß sein Wort von den Kindern würde bes-  
 ser / als von den Eltern / angenommen wer-  
 den / würde Er es ihnen Kraft seiner Barm-  
 herzigkeit nicht versaget haben / weil Er  
 aber siehet / daß auch Sie sein Wort verach-  
 ten werden / so entzeucht Er es ihnen aus  
 gerechtem Gericht / wie geschrieben steht  
 Act. 22. v. 18. GOTT sprach zu Paulo:  
**Eile / und mache dich behende vom  
 Jerusalem hinaus / denn sie werden  
 nicht auffnehmen dein Zeugniß vom  
 mir.** (2) Wann aber GOTT aus ge-  
 rechtem Gericht die Verächter seines  
 Wortes mit Verabung desselben straffet /  
 und einem ruchlosem Lande die Predigt  
 des Evangelii nicht mehr gönnet / sind sie  
 darum nicht absolutè verworffen; noch  
 ist ihnen die Thür der Gnaden gänzlich  
 versperret / vielmehr steht ihnen der Zu-  
 gang

gang  
 sie su  
 und s  
 und  
 nicht  
 Reich  
 die in  
 ben  
 GO  
 Pred  
 unbe  
 Erkä  
 inden  
 der G  
 res V  
 Paul  
 rufft  
 wodu  
 Wes  
 Wer  
 v. 14  
 zu su  
 der  
 wird  
 näß

gang zur Gemeinde Gottes offen / welche sie suchen sollten / und da sie keinen Fleiß und Mühe sparen / nach frembden Wahren und Geld zu forschen / warum sollten sie auch nicht forschen nach der Perle des Himmels-Reichs ? Nach der Christlichen Religion / die in aller Welt ausgebreitet ist ? Sie haben ja keine Entschuldigung / weil sich **GOTT** ihnen / auch da es ihnen an der Predigt des Wortes fehlet / dennoch nicht unbezeuget lässet / sondern sie zu seiner Erkänntniß gleichsam bey der Hand leitet / indem Er sie berufft durch die Schöpfung der Creaturen / daraus Gottes unsicherbares Wesen und Gottheit erkandt wird / wie Paulus sagt Rom. 1. v. 19. 20. Er berufft sie auch durch ihr eigen Gewissen / als wodurch sie überzeuget werden von dem Wesen Gottes / und nachdem des Gesetzes Verck in ihr Herz geschrieben / Rom. 2. v. 14. werden sie erinnert / den Gesetzgeber zu suchen. Und ob wol aus solchem Veruff der Glaube nicht unmittelbahr angezündet wird / so führet er doch zur ferneren Erkänntniß Gottes / und in dem solcher Handlung

tung die Heyden nicht folgen / haben sie keine Entschuldigung vorzuwenden / wie Paulus lehret Rom. 1. Härten sie aber dieser natürlichen Erkäntnuß gefolget / würden ihnen GOE als ein Barmherziger Vatter fernere Mittel der Seligkeit offenbahret haben / wie Er Cornelio gethan Act. 10. und den Leuten zu Ninive, welchen Er durch Jonam predigen lassen. (3) Was aber insonderheit die neue Welt / die Völcker in America betrifft / wie wil gantztheil läugnen / daß sie jemahlen die Predigt des Evangelii gehabt haben / Sagt doch Paulus Coloss. 1. v. 23. Das Evangelium sey geprediget unter alle Creatur / die unter dem Himmel ist. Nun seynd auch die Americaner unter dem Himmel / so muß ja ihnen auch das Evangelium geprediget seyn. Sind sie auch nicht des Noah Nachkommen? So sind sie ja in Noah beruffen / und haben es ihnen selbst zudancken / daß sie den ersten Beruf verlohren haben. Aber auch zu der Apostel Zeiten / wo kein Fuß der Apostel hinkommen / da ist doch der Schall des Evangelii

geli  
aus  
Ger  
Ne  
selb  
ner  
Gel  
Am  
nür  
Sin  
die  
can  
ge  
Ch  
vor  
sey  
S  
dr  
daß  
hän  
ste  
seh  
ebe  
vo  
S

gelii hinkommen / Ihre Stimme gehet  
 aus in alle Lande &c. Rom 10. v. 18.  
 Gewiß auch durch welchen Weg andere  
 Menschen dahin kommen / durch eben den  
 selben Weg haben auch Apostolische Män-  
 ner dahin kommen können. Es ist vielen  
 Gelehrten gläublich daß St. Thomas in  
 America geprediget / aber wenn er auch  
 nur in Tartarien, Indien, und bey den  
 Sinesern gelehret / ist leicht gewesen / daß  
 die Christliche Lehre aus Tartaria in Americam  
 fortgepflanket würd. Denn es folg-  
 get nicht: daß / weil Columbus erst Anno  
 Christi 1492. die neue Welt erfunden /  
 von keinem Ort dahin vor diesem geschiffet  
 sey; Haben wir nicht zu glauben / daß  
 Salomons Schiffarth auch dahin ge-  
 drungen? Haben wir nicht Beweis /  
 daß die Phoenicier vormahlen in Americam  
 häufig geschiffet? Diese Völker selber ge-  
 stehen / daß für undenklichen Jahren an-  
 sehnliche Männer zu ihnen gekommen / und  
 eben das gelehret / was die Spanier / aber  
 von ihren Vorfahren getödtet worden.  
 So bleibet es dann wohl darbey / daß  
 E 5                      Pau-

Paulus sagt Rom. 10. v. 18. daß der Schall  
des Evangelii in alle Lande / ja biß an das  
Ende der Welt gegangen. Wo aber die-  
ser Schall nicht mehr anzutreffen / ist es ei-  
ne Anzeigung / daß die Einwohner das  
Wort verachtet haben / und der gerechte  
**GOTT** juxta voluntatem consequentem es  
ihnen völlig wegen ihrer Unanckbarkeit ent-  
zogen.

6. **Einwurf** : Christus bekennet selbst  
Matth. am 10. v. 23. wann solche Tha-  
ten / wie zu Capernaum geschehen / zu Ty-  
ro und Sidon geschehen wären / so hätten  
sie im Sack und in der Aschen Busse gethan.  
Nun aber habe **GOTT** solche Thaten bey  
Tyro und Sidon nicht gethan. Ergo sey es  
ihm kein Ernst gewesen mit dieser Leute  
Beruff.

**Antw.** Ob gleich solche Thaten  
zu Tyro und Sydon nicht geschehen als zu  
Capernaum, so hat sie doch **GOTT** durch  
andere Mittel beruffen / die nicht un-  
kräftig gewesen sind zur Seligkeit. Denn  
es folget nicht / weil **GOTT** die-  
sen und jenen nicht durch Wunderthaten /  
und

und  
so be  
We  
folg  
den  
auf  
plöz  
ist es  
Ern  
uns  
zu C  
dige  
re di  
nich  
Sie  
laß  
Sido  
ten /  
gesch  
noch  
von  
Sie  
des  
ren  
richt

und auf eine extraordinaire Weise beruffet /  
 so beruffet Er ihn auch nicht auf ordinaire  
 Weise. Diß wäre eben / als wann ich  
 folgern wolte: **G**ott hat keinen Heyden  
 so wunderbahr beruffen / als Naulum  
 auf dem Weg nach Damasco / als ihn  
 plötzlich ein Licht umbleuchtete / darum  
 ist es ihm mit dem Veruff der Heyden kein  
 Ernst gewesen / oder wann ich sagte: Unter  
 uns sind solche Thaten nicht geschehen / wie  
 zu Capernaum, darum sind wir zu entschul-  
 digen / wann wir nicht Busse thun. Wä-  
 re diß nicht ungereimt? und müsten wir  
 nicht mit dem reichen Schlemmer hören:  
**S**ie haben Mosen und die Propheten/  
 laß sie die hören? Was Tyrus und  
 Sidon betrifft / könnten auch solche Tha-  
 ten / als Christus zu Capernaum that / nicht  
 geschehen / weil die Zeit der Zukunft Messia  
 noch nicht erschienen / doch waren sie nicht  
 von dem Reich Gottes ausgeschlossen.  
 Sie hatten einen Zugang zu der Kirchen  
 des Alten Testaments / und als Nachbah-  
 ren der Juden hörten sie täglich das Ge-  
 richt von dem Namen des **H E R R N**.

Im Neuen Testament höreten sie von Christi Zeichen und Wundern / denn auff den Gränzen Tyri und Sydon erlösete Christus ein Töchterlein vom Teuffel / Matth. 15. und Marc 3. v. 31. war eine grosse Menge von Tyro und Sydon die Christi Thaten höreten / zugeschwiegen, daß auch Paulus also da gelehret hat. Act. 21. und 27.

## VII. Frage.

Ob die Erwehlung von Ewigkeit geschehen sey / nach dem blossen Willen und absoluten Rathschluß **GOTTES** / ohne Ansehung des Glaubens / und des Verdienstes **Jesus Christi**?

Die Lutheraner sagen Nein.

Die Reformirten: Ja.

Daß **GOTT** nach seinem blossen Willen und Wohlgefallen ohne Ansehung des Glaubens in dem Verdienst **Jesus**

**JESU** Christi gegründet / einige Mens-  
 chen erwehlet habe / ist eine beständige Lehr-  
 re aller Reformirten / so viel sich an ihre  
 Symbolische Bücher binden / und dem  
 Synodo zu Dordrecht bepflichten; Und  
 ob zwar etliche zu geben / daß die Gnaden-  
 Wahl nicht geschehen sey ohn alle Anse-  
 hung des Verdienstes Christi / und des  
 Glaubens / so ist doch das nicht ihre Mei-  
 nung / als wann **WIE** von Ewigkeit  
 die jenigen erwehlet / von welchen **ER** vor-  
 her gesehen / daß sie glauben / und das Ver-  
 dienst Christi annehmen würden / sondern /  
 daß **ER** einige wenige nach seinem blossen  
 absoluten Willen erwehlet / daß sie in der  
 Zeit glauben möchten. Daher dann der  
 Glaube bey ihnen nicht angesehen wird /  
 als eine Ursach oder Bedingung der Gna-  
 den-Wahl / sondern / als ein nothwendig-  
 er effect der Gnaden-Wahl. Besiehe  
 hiervon den Synod. zu Dordrecht pag. 342.  
 524. Es sagt Molinaus in Syn. Dordrac.  
 Sess. 141. p. 396. mit dürren Worten:  
**Ich erkenne keine Gnaden-Wahl in**  
**Ansehung des Glaubens / man mag**  
**den**

den Glauben setzen / als eine Ursach  
 der Erwehlung / oder als eine vorher-  
 gehende Bedingung. Gott hat uns  
 nicht erwehlet / weil wir glauben /  
 sondern damit wir glauben möchten.  
 (DEUS non eligit nos ex fide, sed ad  
 fidem.) Massonius part. I. cap. 42. p. 1514.  
 Weil der Glaube Gottes Gabe ist /  
 also hat Er denselbigen nicht in uns  
 zuvor gesehen / und darauff seine  
 Wahl gerichtet. Und damit wir noch  
 deutlicher die Meinung der Reformirten  
 sehen / wil ich anführen die Worte aus der  
 Erklärung des Heydelbergischen Cas-  
 techisimi über die 54. Frage; allwo pag.  
 577. steht: Warum erwehlet Gott  
 einen vor dem andern / Isaac vor  
 Ismael / Jacob vor Esau / da sie doch  
 gleich verderbet sind durch die Sün-  
 de: Die Antwort folget alsobald: Wir  
 können keine Ursach anzeigen / als  
 Gottes Wolgefallen / Willen /  
 Vorsatz / und weil es ihm also gefäl-  
 let: Siehe Rom. 9. 15. 18. 21. Ich  
 erbarme mich / dessen ich mich erbar-  
 me.

me  
 che  
 wi  
 au  
 Sa  
 ebr  
 Ap  
 ein  
 der  
 tes  
 ric  
 Sa  
 26.  
 cap  
 vo  
 du  
 ihr  
 sein  
 B  
 des  
 der  
 G  
 Be  
 od  
 od

me. So erbarmet ER sich denn welches Er wil / und verhärtet / wen er wil. Hat nicht ein Töpffer Macht aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren / und das andere zu unehren? Wir ruffen billig mit dem Apostel Rom. 11. v. 33. O! welche eine Tieffe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkäntnuß GÖttes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Siehe auch Exod. 33. 19. Matth. 11. 25. 26. cap. 20. 15. Luc. 12. 32. Joh. 5. 21. und cap. 15. v. 16. 17. Ephes. 1. v. 5. Der uns zuvor verordnet hat zur Kindschafft durch **JESUM CHRISTUM** in ihm selbst / nach dem Wolgefallen seines Willens. v. 9. 11. und cap. 2. 8. Bald darauf fraget man in Erklärung des Heydelbergischen Catechismi: Ist in dem erwehlen nicht einig ansehen des Glaubens / oder Gehorsams / oder Bekehrung / oder der Beharrlichkeit / oder dergleichen etwas / eine Ursach / oder zum wenigsten ein vorhergehendes

der

der Beding / darauf **GOTT** erwöhlet?  
 Antw. Nein. Actor. 13. v. 48. Und es  
 wurden gläubig / wie viel ihr zum ewi-  
 gen Leben verordnet waren. Rom. 8.  
 v. 30. Ephes 1. v. 3. 4. 2. Tim. 1. v. 9 **Der**  
**hat uns selig gemacht / und beruffen**  
**mit einem heiligen Beruff / nicht nach**  
**unsern Wercken / sondern nach seinem**  
**eigenen Vorsatz und Gnade die uns**  
**gegeben ist in Christo IESU / vor der**  
**Zeit der Welt / &c.** Hieraus siehet nun  
 der Leser / daß abermal dieses die Lehre der  
 Reformirten sey. Die Sprüche aber / so  
 sie einwerffen / wollen wir bald hernach be-  
 antworten / wann wir vorher der Rechts-  
 gläubigen Meinung aus Gottes Wort wer-  
 den behauptet haben.

## Beweis der Lutheraner.

Die Lutherische Lehre ist diese nach der  
 Schrift: daß sich **GOTT** zwar aller  
 Menschen erbarmet / daß Christus auch  
 für alle gestorben / daß auch die Gnaden-  
 Mittel allen Menschen dargebotten wer-  
 den ;

den; aber / daß **GOTT** auch vorher gesehen / welche an **CHRISTUM** glauben und in solchem Glauben bis ans Ende beharren würden / und diese habe Er um Christi willen beschlossen selig zu machen; und diese sind es / welche die Schrift Auserwehlte nennet. Welche aber **GOTT** vorher gesehen / daß sie in Unbußfertigkeit und Unglauben muthwillig bis ans Ende verharren würden / die hat Er mit ewiger Verdammniß um ihrer Unbußfertigkeit willen zu strafen beschlossen; und diese sind es die wir Verworffene nennen. Daher man denn siehet / daß **GOTT** Niemand aus absoluten Haß und bloßen Rath. Schluß verstossen / sondern um des Unglaubens willen / und daß Er im Gegentheil Niemand aus bloßem Wohlgefallen und Willen erwehlet / sondern in Ansehung des Glaubens an Christum **JESUM**. Daß nun die Erwehlung nicht bloß hin / sondern in Ansehung des Glaubens an Christum **JESUM** geschehen sey / beweisen wir mit folgenden Sprüchen und Gründen.

(1) Ephes. 1. v. 4. 5. **GOTT** hat uns erweh-

erwehlet durch Christum / ehe der Welt Grund geleyet war. &c. Sind wir nun erwehlet durch Christum / und in Christo / so sind wir nicht ohne Glauben erwehlet / denn wer ohne Glauben ist / der ist nicht in Christo / sondern aussere ihm. Sind wir erwehlet in Christo / so sind wir in Ansehung seines Verdienstes erwehlet / denn ohne Christi Verdienst sind wir aussere Christo. v. 5. steht: **Er hat uns verordnet zur Kindtschafft.** Nun aber ist die Kindtschafft gegründet in dem Glauben / der Christum ergreiffet; wie Johannes lehret cap. 1. v. 12. **Wie viel ihn auffnahmen / denen gab Er Macht / Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen gläuben / so auch v. 5. Eph. 1. steht / daß uns GOTT erwehlet habe durch Jesum Christ / nach dem Wolgefallen seines Willens.** Der Wolgefalle Gottes aber durch Christum schliesset den Glauben ein. Denn so redet der Heyland Joh. 6. v. 40. **Das ist der Wille des / der mich gesandt hat / daß werden Sohn siehet / und glaubet**

ber, an ihn / habe das ewige Leben.

(2) 2. Thessalonier 2. v. 13. **GOTT** hat euch erwehlet von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes / und im Glauben der Wahrheit. (Da stehet ja außdrücklich / daß wir erwehlet sind im Glauben der Wahrheit / Besiehe auch Jacob. 2. v. 5. Tit. 1. v. 1.

(3) 1. Petr. 1. v. 2. Rom. 8. v. 29. stehet: Daß wir erwehlet sind nach der Vorsehung **GOTTES**. Was aber hat **GOTT** in uns vorher gesehen anders / als den Glauben? (Denn unsere gute Werke galten nicht in seinen Augen / aber) **HERR** deine Augen sehen nach dem Glauben / Jer. 1. v. 3.

(4) Hebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ist es unmöglich **GOTT** zu gefallen; Nun aber hat **GOTT** in der Erwehlung einen Gefallen an etlichen gehabt für andern / so muß **ER** ja in denselben den Glauben vorher gesehen haben / denn ohne Glauben hätten sie ihm nicht gefallen können.

(5) Wir sind aus Gnaden erwehlet / Eph.

Eph. 1. v. 6. Nun aber findet die Gnade Gottes bey dem Sünder keine Stadt) wo nicht der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen geschehen ist / darum ist alle Gnade in **CHRISTO JESU** gegründet / und folgend die Erwählung nicht geschehen außer Christo / sondern in ihm / und in Ansehung seines Verdienstes durch den Glauben ergriffen. Hätte **GOTT** Jemand zum ewigen Leben erwählt ohn Ansehung einiger gungthuung für die Sünde / die Christus geleistet hat / und uns durch den Glauben schencket / so wäre die Gerechtigkeit **GOTTES** verletzet worden / dann die leidet nicht / daß der Sünder ohne Gungthuung zu Gnaden angenommen werde; was aber der Sünder an ihm selbst nicht hat / daß findet er in Christo / als der Verlöbning für unsere Sünde / und ergriffet durch den Glauben das Lösegeld in seinem Blut / und in Ansehung dessen ist die Erwählung geschehen / ja sie hat nicht anders geschehen können / Krafft der Gerechtigkeit **GOTTES**. Denn wo **GOTT** ohn Verletzung seiner Gerechtigkeit hätte erwählen

wählen können / sonder Ansehung des Verdienstes Christi / so hätte ER auch die Menschen ohn seines Sohnes Verdienst / Leyden / und Sterben können selig machen / und also wäre Christi Leyden nicht vonnöthen gewesen.

(6) Endlich kan man auch mercken diesen unwiedertreiblichen Schluß: Aus welcher Ursach GOTT die Menschen in der Zeit selig macht / aus eben der Ursach hat ER auch von Ewigkeit beschlossen / sie selig zu machen / das ist / erwöhlet. Nun aber macht GOTT die Menschen in der Zeit selig / nicht aus blossen Wohlgefallen sondern durch den Glauben an Christum / so muß ER auch durch den Glauben an Christum sie erwöhlet haben. Der Obersatz ist ja richtig; Denn wie GOTT in der Zeit thut / so hat ER zuthun beschlossen / und ER kan nicht anders beschlossen haben zu thun / als ER thut / weil Er unveränderlich ist in seinem Wesen und Willen. Der Untersatz aber / daß GOTT in der Zeit die Menschen selig mache durch den Glauben an Christum / ist auch klar / Marc. 16.

Wer

Wer da gläubet/wird selig werden. Es folget dann auch / daß GOTT in Ansehung des Glaubens erwöhlet habe.

**Einwürffe der Reformirten.**

Aus der Erklärung des Heydelbergischen Catechismi haben wir droben die Einwürffe der Reformirten angeführet / die wir jetzt kürzlich beantworten wollen.

(1) **Einwurf:** Es stehe Rom. 9. 15. 16. 18. 21. Ich erbarme mich / dessen ich mich erbarme. So erbarmet Er sich denn / dessen Er wil / und verhärtet / wen Er wil. Hat nicht ein Töpffer Macht / aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren / und das ander zu uehren?

**Antwort.** Dieser Ort ist uns entgegen. **GOTT** erbarmet sich freylich / wessen Er wil. **Diß ist aber der Wille dess / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das ewige Leben / spricht Christus Joh. 6. v. 40. Es ist wol wahr / daß kein Mensch GOTTES Erbarmung verdienet / kein Mensch GOTTES Gnade mit Wercken erwerben kan / aber darum folget nicht /**

nich  
den  
sch  
nen  
che  
biß  
spr  
nich  
den  
wa  
M  
kan  
Se  
vor  
die  
ch  
68.  
N  
hie  
fol  
ne  
R  
da  
un  
un

nicht / daß die Gnade der Erwehlung auch den Glauben so wol / als die Werke / ausschließen sollte. Vielmehr hat **GOTT** keinen von Ewigkeit erwehlet / als von welchem er vorher gesehen / daß er beständig bis ins Ende glauben würde. **Ja / sprichst du:** der Mensch kan von sich selbst nicht glauben / sondern **GOTT** muß ihm den Glauben geben. **Antw.** Das ist wahr / und darum gibt auch **GOTT** die Mittel des Glaubens / aber der Mensch kan solche Mittel verwerffen / und dem Heiligen Geist widerstreben / wie leider ! von den meisten geschiehet. Was aber die Worte betrifft: **Er verhärtet / welchen er wil /** so ist schon droben pag. 67. 68. f. angezeigt / wie **GOTTES** Verhärtung zuverstehen sey / und wann sie stehet / **Er verhärtet / welchen Er will /** so folget daraus nicht / daß **GOTT** nach seinem vorhergehenden Willen / oder blossen Wohlgefallen jemand verstocke / aber wol / daß Er nach seinem nachgehenden Willen und gerechten Gericht denen Boshafften und Verstockten seine Gnade entziehe.

Was

Was das Exempel des Töpfers anlanget / ist der Schluß des Apoteles dieser: hat ein Töpffer Macht / aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren / und das ander zu Unehren; solte dann GOTT nicht Macht haben / die Gefässe des Zorns (die Er nicht zugerichtet hat / sondern durch ihre eigene Bosheit und des Satans gewalt Zorn-Gefässe geworden) zu zerbrechen? und doch trägt er sie mit grosser Langmuth. Vers. 22. Sie findet man ja nicht ein einkiges Wort / daß GOTT ex absoluto decreto, nach seinem blossen Wohlgefallen / einen erwählen / den andern aber verwerffen solte. Hier stehet ja nicht / daß GOTT ein Zorn-Gefäß mache / sondern daß er die Gefässe des Zorns mit grosser Gedult trage. Wo GOTT selbst die Gefässe des Zorns machte / so wären sie keine Gefässe des Zorns / oder der Straffe werth / denn was GOTT nach seinem Willen selbst macht / darüber kan er nicht zürnen / und das kan er auch nicht straffen. Weil aber das ganze 9. Capittel an die Römer sehr von den Reformirten mißgebraucher

braucht wird / wollen wir drunten davon  
mit mehren handeln / und die rechte Mei-  
nung des Apostels deutlich vorstellens

(2) **Einwurf.** Es stehet Rom. 11.  
v. 33. O! Welch eine Tieffe des Reich-  
thums beyde der Weißheit und Erkantniß  
Gottes? wie unbegreiflich sind seine Ger-  
ichte! und unerforschlich seine Wege!  
(darum kan man keine Ursach in dem  
Menschen anzeigen / warum GOTT  
diesen erwehlet / und jenen verworffen ha-  
be.)

**Antwort.** (1) Die Worte des Apostels  
handeln nicht von der Erwehlung / oder  
dem Werck der Seligkeit / nicht von dem  
geoffenbahrten Willen Gottes / sondern  
von dem verborgenen Willen Gottes /  
in seinen Gerichten / welche uns freylich un-  
bekandt sind. Was aber das Werck der  
Seligkeit betrifft / da hat uns GOTT  
seinen Willen geoffenbahret / davon Chri-  
stus saget / Joh. 15. v. 15. Alles / was  
ich habe von meinem Vatter gehört /  
habe ich euch kund gethan. Und Paulus  
Act. 20. v. 27. Ich habe euch nichts  
S vers

verhalten / daß ich nicht verkündiget  
 hätte allen den Rath Gottes. Der  
 Rath Gottes aber bestehet darinn / Mar.  
 16. v. 16. Wer da gläubet / sol selig wer-  
 den / wer aber nicht gläubet / soll ver-  
 dammet werden. So gehet demnach des  
 Apostels Aufruff nicht auff den Willen  
 Gottes von unser Seligkeit / (weniger auff  
 einen absoluten Rathschluß / weil er ja v.  
 32. gesagt: daß Gott sich aller er-  
 barme) sondern auff den verborgenent  
 Willen Gottes / in seinen heiligen und un-  
 erforschlichen Gerichten. Wobey wir (2)  
 nicht läugnenn / daß auch in den Umständen  
 des Göttlichen Berufes uns Menschen  
 viele Dinge unbegreiflich sind. Zum  
 Exempel / warum GOTT diesen auff eine  
 Herrlicher Weise / als jenen / beruffen / die-  
 sem Volck mehr Gnade / als anderen er-  
 weise; da müssen wir freylich die Hand auf  
 dem Mund legen / inzwischen aber das be-  
 kennen / daß GOTT allen Menschen satz-  
 same Mittel der Seligkeit geordnet / und daß  
 er in Erwehlung und Verwerffung  
 gesehen habe / welche die Mittel anneh-  
 men

men  
 ( )  
 un-  
 dur-  
 sten  
 lens  
 hin-  
 11. 2  
 &c.  
 G  
 W  
 ben  
 wol-  
 Th  
 an  
 ben  
 die  
 fall-  
 sche  
 ohn  
 11. 1  
 die  
 ben  
 M

men / oder von sich stossen würden.

(3) **Einwurf.** aus Eph. 1. v. 5. Der uns zuvor verordnet hat zur Kindschafft durch **JESUM** Christum in ihm selbst nach dem Wolgefallen seines Willens / v. 9. 11. und cap. 2. 8. 2. Tim. 1. wo hin sie auch anziehen Exod. 33. 19. Matth. 11. 25. 26. cap. 20. 15. Luc. 12. 32. Joh. 5. 21. &c.

**Antwort.** Wir läugnen ja nicht / daß **GOE** uns verordnet habe / nach dem Wolgefallen seines Willens; aber wir haben aus der Schrift gelernet / welches sein wolgefälliger Wille sey / nemlich / wie Christus sagt Joh. 6. v. 40. Daß / wer an den Sohn gläubet / habe das ewige Leben. Wir kehren diß Argument um: weil die Erwehlung geschehen nach dem Wolgefallen seines Willens / so ist sie nicht geschehen ohne Ansehung des Glaubens / weil ohn Glauben ihm niemand gefallen kan / Ebr. 11. v. 6. und nur die jenigen ihm gefallen / die in Christo **JESU** sind / als dem lieben Sohn / an welchem er Wolgefallen hat. Matth. 3. v. 17. Zudem auch / weil an

ob angezogenem Orte stehet / daß wir verordnet sind zur Kindschafft / so ist ja die Verordnung nicht ohn Ansehung des Glaubens / weil die Kindschafft nur durch den Glauben ist Joh. 1. v. 12. Wann dann die Erwehlung geschehen nach dem Glauben / so ist sie ja nicht bloß hin geschehen / nach einem blinden unbedachten Rathschluß. Ja / sagen sie / was noch nicht war / das hat GOTT in der Gnaden-Wahl nicht ansehen können. Nun aber war der Menschen Glaube noch nicht / da er von Ewigkeit erwehlt. Ergo hat GOTT auff den Glauben nicht gesehen. **Antw.** Ob gleich der Glaube noch nicht würcklich zugegen war / so war er doch in der Vorhersehung GOTTES / als gegenwärtig / daher Petrus sagt / daß wir nach der Vernehmung erwehlet sind 1. Petr. 1. v. 2. Wie die Erwehltten selbst ja noch nicht gegenwärtig waren / als GOTT sie erwehlete / ehe der Welt Grund geleget ward / so auch noch nicht ihr Glaube; Aber so wol sie selbst als auch ihr Glaube waren in den Augen der Vernehmung Gottes / als gegenwärtig.

IV. **Ernt**

4.  
Es  
ben  
ist  
der  
Gn  
des  
Z  
W  
wir  
Leb  
werd  
von  
habe  
Wel  
sie  
den  
Zeit  
(2  
war  
auch  
nun  
stan  
men  
vina

4. **Einwurf.** Es stehet Act. 13. v. 48:  
 Es wurden gläubig / so viel zum ewigen Le-  
 ben verordnet waren. (Darum / sagen sie/  
 ist der Glaube nicht eine Ursach oder Beding  
 der Erwehlung / sondern vielmehr ist die  
 Gnaden-Wahl eine nothwendige Ursach  
 des Glaubens.)

**Antwort.** (1) In oben angeführten  
 Worten ist kein Buchstab gegen uns / denn  
 wir geben ja gern zu / daß / die zum ewigen  
 Leben verordnet sind / in der Zeit gläubig  
 werden / aber wir lehren auch / daß **GOTT**  
 von Ewigkeit ihren Glauben vorher gesehen  
 habe / wie Paulus lehret Rom. 8. v. 29. 30.  
 Welche Er zuvor versehen hat (nemlich / daß  
 sie im Glauben an Christum beharren wür-  
 den) die hat Er verordnet (erwehlet /) in der  
 Zeit beruffen / und gerecht gemacht.

(2) Die Worte **So viel verordnet**  
 waren zum ewigen Leben / können  
 auch so viel heißen: so viel in der Ord-  
 nung der Mittel der Seligkeit ge-  
 standen / und solche Mittel angenom-  
 men haben / (*ταπεινοί*, i. e. qui *τάξιν* di-  
 vinam admiserunt: vel ordini divino non

refiterunt (die der Göttlichen Ordnung nicht widerstrebet haben) sondern das Wort mit Freuden angenommen. Solche **verordnete** / oder der Ordnung Gottes folgende werden denen entgegen gesetzt / davon v. 49. stehet / daß sie das Wort Gottes von sich stossen / und sich selbst nicht werth achten des ewigen Lebens.

**Einwurf.** Es stehe ja 2. Tim. 1. v. 9. daß **GOTT** uns selig gemacht / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem **Gesetz** / und Gnade / die uns gegeben ist in **Christo JESU** / vor der Zeit der Welt. (Ergo habe er ohne Ansehung des Glaubens erwehlet.)

**Antwort.** Ob **GOTT** schon in der Gnaden-Wahl nicht gesehen auff unsere Werke / so hat er doch gesehen auf unsern Glauben. Eben wie auch in der Rechtsfertigung wir zwar nicht gerecht werden durch des Gesetzes Werk / aber doch durch den Glauben an Christum **JESUM**. Wie nun **GOTT** in der Zeit Niemand gerecht macht / als durch den Glauben / so hat er auch niemand erwehlet / als in Ansehung des Glaubens.

6. **Einwurf.** wo GOTT in der Gnaden-Wahl den Glauben angesehen hätte / als ein motiv der Erwehlung / so hätte der Mensch Christum erwehlet / welches gegen die Worte Christi läuft / Joh. 15. v. 16. Ihr habet mich nicht erwehlet / sondern ich habe euch erwehlet / und gegen 1. Cor. 4. v. 7. Wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber zc.

**Antw.** Wann wir lehren / daß Gott in der Gnaden-Wahl auff unsere Werke und Verdienst gesehen / als eine verdienstliche Ursach / so möchte der Gegenwurff einigen Schein haben; weil aber der Glaube nicht unser Werk ist / auch nicht unser Verdienst / sondern Gottes Gabe / so bleibt der Ruhm der Erwehlung allein unserm GOTT / der uns zur Kindschafft aus Gnaden gesetzt hat: Und wie wir in der Rechtfertigung / da uns GOTT selig machet durch den Glauben / uns nicht zu rühmen haben / daß wir uns selbst vorgezogen / so fällt auch all unser Ruhm dahin / ob gleich GOTT in der Gnaden-Wahl auf unsern Glauben gesehen; denn

der glaube gründet sich ja nicht auff uns /  
sondern auf Christi Verdienst.

VIII. Frage.

Ob GOTT den meisten Theil  
der Menschen aus einem absoluten  
Rathschluß und blossen Wolgefallen  
zur ewigen Verdammniß verstoßen  
habe / ohne Ansehung des Un-  
glaubens und Unbußfer-  
tigkeit.

Die Lutheraner sagen Nein.

Die Reformirten aber Ja.

W<sup>E</sup>il wir Lutheraner nach der Schrift  
glauben / daß GOTT alle Menschen  
wolle selig haben / wie wir droben allbereit  
mit verschiedenen Sprüchen und kräftigen  
Gründen dargethan haben / so folget  
von sich selbst / daß wir die nächst-berührte  
Frage durchaus verneinen / deren Beja-  
hung / unserm Bedüncken nach / nicht allein  
gegen GOTTES Barmherzigkeit streitet /  
und den gütigen Vatter uns vorstellt / als  
einen abgesetzten Feind der Menschen / die-  
sen

sen Liebhaber des Lebens abmahlet / als einen Liebhaber des Todes / und grausamen GOTT; sondern auch die rechte Quelle des Göttlichen Trostes verstopffet / und gang gewiß zur Verzweiflung führet / wie davon die Lehrer unser Kirchen viele Klägliche Exempel angemercket haben / die auch selbst von denen Reformirten nicht können geläugnet werden. Weil nun alle Göttliche Lehre uns zum Trost gegeben / Rom. 15. v. 4. so wird man uns nicht verdennen / daß wir diese Trostlose Lehre von dem absoluto decreto, oder blosser Verwerffung der meisten Menschen nicht für Göttlich halten. Die Sache ist so klar / daß heutiges Tages viele Reformirten sich dieser Lehre schämen / und sich bemühen / die harte Redens: Arten ihrer alten Lehrer zu erweichen / aber doch tragen ihre libri Symbolici diesen Trüchum noch ans Licht / und ihre heutige Lehrer unterlassen nicht solche hypothesen zu hegen / woraus das erschreckliche Absolutum Decretum folget. Wann wird doch dieser Stein des Anstosses einmal aus dem Wege geräumet werden?

und wann wird man darauff bedacht seyn /  
 eine so erschreckliche Lehre / (wie sie  
 Calvinus selbstennennet 1.3. Inst. cap. 21)  
 ganz und gar aus der Reformirten Gemeine  
 zubannen; damit wir in diesem so wichti-  
 gen Punct / der insonderheit mit / die  
 unselige Trennung machet / einerley Lehre  
 führen / und einerley Trost schöpfen möch-  
 ten. **GOTT** Ergebene Lehrer unser Kirchen  
 seuffzen billig / wann sie hieran gedencken /  
 das nach so viel Bitten / erinnern / und re-  
 monstriren dennoch Reformirter Seite  
 dieser Irrthum geheget und verfochten  
 werde. Es ist noch nicht gar lange / das  
 die oben angeführte **Erläuterung des**  
**Heidelbergischen Catechismi** ans Licht  
 gekommen / darin pag. 181. von dieser  
 „Materie so gehandelt wird: Was nennest  
 „du die Verwerffung oder nicht Erweh-  
 „lung? **Antw.** Einen ewigen / unver-  
 „änderlichen / gerechten Rath / **Schluss**  
 „**Gottes** / nach welchem Er hat sūrgenomy  
 „men und beschloffen / nach seinem ganz  
 „freyen Willen / gewisse Menschen aus  
 „dem gefallenen Menschlichen Geschlecht /  
 durch

dur  
 der  
 ren  
 um  
 Hi  
 tw  
 den  
 An  
 Eu  
 27  
 nic  
 cap  
 U  
 tw  
 m  
 Le  
 ge  
 ho  
 ve  
 au  
 na  
 gl  
 st  
 et  
 v

durch Christum nicht zu erhalten / sondern vorbey zu gehen / und zu lassen in ihren eigenen Wegen und Sünden / und um derselben Willen sie zu verdammen. Hierauf fraget sie ferner: Kanst du beweisen / daß GOTT etliche vorbey gehe / denen ER seine Gnade nicht beweise? **Antw.** Ja Matth. 7. v. 23. Ich habe Euch nie erkant. Und cap. am eyffften v. 25. 27. Joh. am zehnten v. 26. Ihr glaubet nicht / dann ihr seyd meine Schaaf nicht / cap. 17. v. 9. Ich bitte nicht für die Welt Apoc. 13. v. 8. Und alle / so auff Erden wohnen / werden es anbetten / deren Namen nicht geschrieben sind in dem Buch des Lebens / und cap. 20. v. 15. Bald darauff fraget sie: Ob GOTT sich auch vorgenommen habe in der Verwerffung / gewisse Leute zu verhärten? und antwortet: Ja / wiles auch beweisen aus der 1. Petr. 2. v. 8. Denen / die sich stossen an dem Wort / und glauben nicht daran / darauff sie gesetzt sind; und aus Jud. v. 4. Dann es sind etliche Menschen neben eingeschlichen / von denen vor Zeiten geschrieben ist / zu

S 6

solcher

„solcher Straff. Noch fährt sie wei-  
 „ter fort / und fraget: Welches dann die  
 „Ursach der Verwerffung sey? und in  
 „Beantwortung solcher Frage / schließet  
 „sie endlich mit diesen Worten: Die Ver-  
 „werffung / welche betrachtet wird in vor-  
 „beygehen etlicher vor andern / kompt her  
 „von Gottes Herrschafft / freyer Macht  
 „und Recht über alle Creaturen. Bald  
 „formiret sie die Frage: Thut **GOTT**  
 „der **HERZ** den Menschen nicht Unrecht?  
 „**Antw.** Nein. Mag Er nicht mit den  
 „Seinen thun / was Er will? Matth. 20.  
 „v. 15. Siehe Rom. 9. v. 18. 19. Coer-  
 „barnet Er sich nun / wessen Er will / und  
 „verhärtet / welchen Er wil. v. 20. 21. aber  
 „doch wer bist du O Mensch / der du mit  
 „**GOTT** rechten wilt? Spricht auch ein  
 „Werck zu seinem Meister: warum ma-  
 „chest du mich also? Und cap. 11. v. 58.  
 „Endlich fraget sie auch: Hat nicht **GOTT**  
 „die jenigen / so er vorbeÿ gangen / præde-  
 „stiniret / und verordnet zu den Sünden?  
 „und antwortet: die Sünde wird in ih-  
 „nen schon præsupponiret. Zum 2. so  
 finden

find  
 gese  
 was  
 bey d  
 I  
 also  
 caus  
 elect  
 rum  
 sed  
 Ref  
 sach  
 etlich  
 gang  
 ihre  
 dern  
 541.  
 rit,  
 lam  
 rat.  
 sach  
 verft  
 gefal  
 wil /  
 sage

finden wir 1. Petr. 2. 8. daß solche darzu  
 gesetzt sind / &c. Woraus man dann siehet /  
 was man noch jetzt von der Verwerffung  
 bey denen Reformirten lehre.

Der Synod zu Dordrecht redet hievon  
 also pag. 535. Ecclesie Reformatæ docent  
 causam, cur DEUS, quibusdam gratiosè  
 electis, reliquos præterierit, non esse eo-  
 rum impœnitentiam & incredulitatem,  
 sed solum DEI *iudicium*. Das ist: Die  
 Reformirten Gemeinen lehren / daß die Ur-  
 sache / warum **GOTT** / nachdem Er  
 etliche erwöhlet / die übrigen vorbey ge-  
 gangen / (oder verworffen habe) nicht sey  
 ihre Unbußfertigkeit und Unglaube / son-  
 dern Gottes blosser Wohlgefalle / und pag.  
 541. Cur hunc præ illo DEUS reprobä-  
 rit, extra DEI *iudicium* illam, causam nul-  
 lam admittimus: quem enim vult, indu-  
 rat. Das ist: Wir lassen keine andere Ur-  
 sache zu / warum **GOTT** diesen für jenen  
 verstoßen habe / als Gottes blossen Wohl-  
 gefallen / denn Er verstocket / welchen Er  
 wil / das wiederholen sie auch pag. 597. und  
 sagen: daß **GOTT** beschloßen habe / einige

in ihrem Verderben zu lassen / sey allein sein  
 Wolgefalle / wie geschrieben stehe Matth.  
 11. Ja Vatter! es ist also wolgefällig ge-  
 wesen für dir. Darum habe / eigentlich  
 zu reden / **GOTT** um der Sünde Willen  
 nicht verworffen / sondern aus blossen Wil-  
 len / nach Rom. 9. daß er Esau gehasset/  
 ehe er was Böses gethan hatte.

### Lutherischer Beweis.

**Daß GOTT keinen Menschen  
 aus blossen Willen / und absoluten  
 Rathschluß verworffen habe.**

(1) Weil **GOTT** aller Menschen Sel-  
 ligkeit ernstlich suchet / wie wir droben pag.  
 73. seq. it. 79. seq. erwiesen haben / (welche  
 Gründe aus der Schrift der Leser hie wies-  
 derholen wolle) so hat er niemand aus bloss-  
 sem Wolgefallen verworffen.

(2) Welche **GOTT** verstorffen hat /  
 die hat er um Unbusfertigkeit und Un-  
 glauben verstorffen / und also nicht aus  
 blossen Willen und absoluten Rathschluß /  
 Hof

Hof  
 in Un  
 dig a  
 Daß  
 Sinf  
 (3  
 wil/  
 lohre  
 Aber  
 einle  
 Wo  
 habe  
 Wil  
 wied  
 (1  
 erste  
 gese  
 teit  
 JE  
 stor  
 G  
 seke  
 Bro  
 nur

Hos. 13. v. 7. **I**srael! du bringest dich selbst  
in Unglück / Act. 13. Weil ihr euch unwür-  
dig achtet des ewigen Lebens. Joh. 3. v. 19.  
Das ist das gericht / daß die Menschen die  
Sinsternuß mehr lieben / als das Licht.

(3) Der den Todt des Sünders nicht  
wil / Ezech. 18. nicht wil / daß jemand ver-  
lohren werde / 2. Petr. 3. Und zu seinem  
Abendmahl auch die Widerspenstigen  
einladet / der kan sie nicht aus blossem  
Wolgefallen vom ewigen Leben verstoßen  
haben / denn sonst hätte er gegen seinem  
Willen gehandelt / und wäre ihm selbst zu  
wieder.

(4) Es ist ein herrlicher Ausspruch in der  
ersten Thess. 5. v. 9. **G**ott hat uns nicht  
gesetzt zum Zorn / sondern die Selig-  
keit zu besitzen / durch unsern **H**errn  
**J**ESUM Christ / der für uns ge-  
storben ist 2c. Da siehet man / daß  
**G**OTT den Menschen nicht zum Zorn  
setze / wie doch die Reformirten lehren.  
Dwar / sprechen sie / es rede hie Paulus  
nur allein von den Gläubigen und Außers  
weh

wehleten : aber das ist falsch / denn Er redet ja von den Thessalonichern ins gemein / die doch nicht alle erwehlet waren ; Er redet von denen / für welche Christus gestorben ist / nun aber ist ER für alle gestorben / so hat Er dann Niemand zum Zorn gesetzt. Ja / sprechen sie : Wann niemand zum Zorn gesetzt wäre / so könnte der Apostel nicht sagen / als von einer sonderbahren Wohlthat / Er hat uns nicht zum Zorn gesetzt ; weil er aber dieses / als eine sonderbahre Gnade / beybringe / so müßten ja doch andere zum Zorn gesetzt seyn. Antwort. Das ist eben / als wann ich schliessen wolte. Paulus sagt 1. Thess. 4. GOTT hat Uns nicht beruffen zur Unreinigkeit. Ergo hat Er doch andere zur Unreinigkeit beruffen. Der Schluß ist ja ungereimt. Aber diese Erklärung ist dem Text gemäß : GOTT hat uns nicht gesetzt zum Zorn ; Denn Er hat uns zu seinem Bilde / und zum ewigen Leben erschaffen. Sein Sohn ist auch für alle gestorben ! Darum hat Er Niemand aus blossem Wohlgefallen verworffen.

( ) Wie

(5) Wie GOTT der HERR Niemand in der Zeit verdammet / als nur wegen Unbussfertigkeit und Unglauben / also verwirfft Er auch Niemand als um dieser Ursachen willen / Marc. 16. **Wer nicht gläubet / der wird verdammet werden.** Besiehe auch Rom. 11. v. 20.

(6) Wie GOTT einige Menschen erwehlet hat in Ansehung des Glaubens / und nicht aus blossem Rathschluß / so hat ER andere in Ansehung ihres Unglaubens verworffen / und nicht aus blossem Wohlgefallen. Das erste haben wir in der vorhergehenden Frage bewiesen / darum ist auch das andere gewiß und unstrittig. Hieher gehören auch alle Sprüche von dem allgemeinen Verdienst Christi / von dem allgemeinen Beruf &c. die wir droben angeführet haben.

### Einwürffe der Reformirten.

Aus angeführten Worten der Erklärung des Heydelbergischen Catechismi wollen wir jetzt ihre Gegenwürffe ablehnen.

(1) Ein

(1) **Einwurf.** Matth. 7. v. 23. Ich habe euch noch nie erkandt. **Antwort.** Wie folget das: welche Christus nicht erkant hat / (verstehe / nach dem kennen / wie Er seine Schaafe kennet) die hat er absolute aus blossem Wolgefallen verworffen? Vieles mehr stehet ja die Ursach dabey / warum sie verdammet werden / nemlich nicht aus blossem Rathschluß / sondern weil sie nicht thun den Willen seines Vaters im Himmel. Sonst hat Er sie freylich gekant / als welchem alle seine Geschöpffe bekant sind / ja auch ist er von ihnen erkandt worden / denn sie haben in seinem Namen geweissaget / und in seinem Namen Thaten gethan.

2. **Einwurf.** Matth. 11. v. 25. 26. Du hast solches den Weisen und Klugen verborgen / und hast es den Unmündigen geoffenbahret. Ja Vatter / denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Daraus schliessen sie / weil GOTT den Weisen die Geheimnisse verborgen hat / und zwar nach seinem Wolgefallen / so hat Er sie von den Mitteln der Seligkeit absolute ausgeschlossen.

**Antwort.**

**Anerwort.** Das folget aus diesem Ort noch lange nicht / daß **GOTT** die Weisen und Klugen absolute von den Mitteln der Seligkeit aufgeschlossen habe / ob Er gleich denselben seine Geheimnisse verborgen/denn warum hat er ihnen solche verborgen? weil die Weisen dieser Welt sein Evangelium für eine Thorheit achten / 1. Cor. 1. v. 18. So hat er denn aus gerechtem Gericht diejenige Weisen in ihrer Blindheit gelassen / die bey dem hellen Licht des Evangelii nicht sehen wollen; nach dem Er ihnen vorher die Gnade genugsam ankündigen lassen wie zu sehen Matth. 23. v. 4. Joh. 5. v. 40. Ja auch an dem angezogenen Ort selbst/ im bald folgenden Versicul / ruffet der Heyland: Kommt her zu mir alle 2c. so hat Er ja niemand aus blossen Haß und unbedingtem Rathschluß verworffen.

3. **Einwurf.** Joh. 10. v. 26. Aber ihr gläubet nicht/dann ihr seyd meine Schaafe nicht. Ergo können diejenige in der Zeit nicht gläuben/ die Er nicht von Ewigkeit zu seinen Schaaßen erwehlet / sondern verworffen hat.

Antw.

**Antwort.** Christus saget ja nicht / ihr glaubet nicht / weil ich euch nach meinem blossen Rathschluß verworffen habe / sondern weil ihr nicht meine Schaafe seyd / das ist / weil ihr mir nicht folget / und meine Stimme höret / denn) wie ausdrücklich folget v. 27. **Meine Schaafe hören meine Stimme;** Weil nun die Juden Christi Stimme nicht hören wolten / so konnten sie auch nicht glauben / dann der Glaube kommt aus dem Gehör. Rom. 10. Der Ort Joh. 17. v. 9. ist droben pag. 215. 216. beantwortet.

4. **Einwurf:** 1. Petr. 2. 8. Denen die sich stossen an dem Wort / und glauben nicht daran / darauff sie gesetzt sind. Ergo sind etliche Leute von **GOTT** absolute verworffen.

**Antwort.** (1) Es stehet ja hier abermal nicht / daß **GOTT** die Leute zum Unglauben setze / oder zu der Sünde prädestiniere / (wie die Erklärung des Heydelbergischen Catechismi lauter); sondern nur / daß sie gesetzt sind / aber von wem? wann es zum bösen ist / warlich nicht von **GOTT** /  
der

der hat uns nicht zum Zorn gesetzt / sondern die Seligkeit zu besitzen 1. Thessal. 5. sondern zum Zorn wird der Mensch vom bösen Feind / und seiner Bosheit gesetzt. Besiehe Joh. am 8. v. 44. 2. Cor. 4. 3. 4. 2. Tim. 2. 26. Aber auch (2) können die Worte Petri so füglich angenommen werden: sie stossen sich an dem Wort / und glauben nicht / worzu sie doch gesetzt sind / nemlich / daß sie glauben sollten. Denn das ist der Wille des Vatters / (und also seine Sanktion und Ordnung) daß alle an den Sohn glauben sollen.

5. **Einwurff.** aus der Epist. Jud. v. 4. Dennes sind etliche Menschen neben eingeschlichen / von denen vor Zeiten geschrieben ist / zu solcher Straffe. Ergo hat sie Gott vorhin absolutè verstorren.

**Antwort.** Der Schluß ist abermal gar unrichtig / um zu beweisen / daß GOTT dieselbe nach blossem Rathschluß verworren habe. Ob gleich vorher / nemlich im Alten Testament / von ihnen geschrieben ist / und vorher verkündiget / daß sie solche Bosheit thun würden / so folget doch nicht daß

daß

daß sie Gott darzu prædestiniret / und ver-  
ordnet habe.

**Kurze Anmerckung über das**  
**IX. Cap. der Epistel an die**  
**Römer.**

**G**wol die Erläuterung des Heydelber-  
gischen Catechismi / so oben angefüh-  
ret / als auch sonst die Reformirten in  
gemein beruffen sich in dieser Materie ohn  
unterlaß auff das 9. Cap. der Epistel an die  
Römer / und führen stäts im Munde: Ja-  
cob habe ich geliebet / aber Esau habe ich ge-  
hasset. Item: Er erbarmet sich / wessen er  
wil / und verstocket / welchen Er wil. Item.  
Hat nicht ein Löpffer Macht / aus einem  
Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren / und  
das andere zu Unehren? worauff wir zwar  
schon oben geantwortet / aber zu mehrer Er-  
läuterung dieser Materie wollen wir ferner  
fürzlich erinnern.

(1) Daß in Röm. am 9. nicht gehandelt  
werde von der ewigen Gnaden-Wahl und  
Verwerffung / sondern von der Juden  
sonderbahrem Vorzug und Kirchens  
Recht / wovon sie GOTT verstofften /  
doch

doch  
Bo  
er a  
hab  
sie  
son  
für  
als  
wie  
Rö  
ewi  
nich  
wei  
da  
ins  
ja  
ne  
fei  
ist  
ge  
Be  
de  
ge  
H  
de

doch nicht bloß hin / sondern um ihrer  
 Bosheit und Unglaubens willen / und daß  
 er an ihrer statt die Heyden aufgenommen  
 habe / welche Heyden Er aber warnet / daß  
 sie nicht stolz werden über dieser Gnade /  
 sonst möchten sie auch abgehauen werden ;  
 für die Juden hergegen bittet Er / daß sie  
 als zerbrochene Zweige in den Oelbaum  
 wieder eingepropffet und befehret werden.  
 Röm. 11. v. 23. 26. welches ja von der  
 ewigen Gnaden-Wahl und Verwerffung  
 nicht zu verstehen: denn (1) könnte man ja  
 weder von den Heyden ins gemein sagen /  
 daß sie alle erwehlet / noch von den Juden  
 ins gesampt / daß sie verworffen. (2) Wird  
 ja die Ursach der Verwerffung angeführet /  
 nemlich der Unglaube / und also ist es ja  
 kein blosses unbedingtes decret. (3) So  
 ist es eine solche Verwerffung / welche kan  
 geändert werden / denn die abgehauene  
 Zweige können wieder eingepfrosset wer-  
 den / wie aber reimet sich das mit der ewi-  
 gen Verstoffung? kan man dabey auch  
 Hoffnung haben / daß man wieder zu Gna-  
 den angenommen werde? (4) Paulus redet

der

det von einer solchen Wahl / deren man sich verlustig machen könne / denn ER warnt ja die Heyden / sich wol vorzusehen / daß sie nicht auch abgehauen werden. Wie kan denn diß von der Gnaden - Wahl verstanten werden? Kan man sich auch derselben verlustig machen? ist auch noch eine Furcht übrig; wenn man erwehlet ist? daß werden ja die Reformirten nicht sagen. (5) Paulus bittet für die Verstoffene / so müssen es keine ewig Verworffene seyn / denn für die wäre sein Gebet vergeblich. Folget demnach / daß Paulus weder von der ewigen Gnaden - Wahl / noch von der ewigen Verstoffung rede.

(2) Ist auch zu mercken / daß die Namen Jacob und Esau nicht von der Person Jacobs und Esau / sondern von ihrem Geschlecht und Nachkommen zuverstehen seyn; wie ausdrücklich Genes. am 25. v. 23. stehet: Zwey Völcker sind in deinem Leibe / und der Größere wird dem Kleinern dienen. Welches ja auch in der Person Jacobs und Esau niemahlen geschehen / dann es fehlet so viel / daß Esau dem Jacob gedienet /

nec /  
Sch  
da  
le D  
So  
Geli  
nich  
von  
Rech  
des  
Gen  
ja au  
Esau  
lich /  
söhn  
verf  
Heb  
mit  
habe  
zu ver  
bey  
und  
des v  
aberr  
ist au

net / daß ER ihm vielmehr Furcht und  
 Schrecken eingejaget hat / und von Jacob /  
 da ER ihm mit einem Heer begegnete / als  
 le Demuth und Ehrerbietung empfangen.  
 So redet dann der Text : **Jacob habe ich**  
**geliebet / und Esau gehasset /** durchaus  
 nicht von der Gnaden = Wahl / sondern  
 von einem irdischen Vorzug / von dem  
 Recht der Ersten Geburt / und dem Segen  
 des Vatters / wie auß der Historie selbst  
 Genes. 25. und 27. zu ersehen. Es können  
 ja auch die Reformirten nicht beweisen / daß  
 Esau verworffen sey / vielmehr ist es gläub-  
 lich / daß er sich so wieder mit GOTT ver-  
 söhnet habe / als er sich mit seinem Bruder  
 versöhnte. Dann / daß die Epistel an die  
 Hebr. 12. v. 7. saget : daß Esau die Buße  
 mit Thränen gesucht / und nicht gefunden  
 habe / ist nicht von der Buße bey GOTT  
 zu verstehen / sondern / daß er mit Thränen  
 bey seinem Vatter den Segen gesucht /  
 und doch nicht erlangen können / daß in  
 des vorigen Wechsels gereuen möchte / wie  
 abermahl zu sehen / Gen. 27. v. 38. So  
 ist auch ja klar / daß des Esau Eltern die  
 G GOTT

Göttliche Antwort nicht verstanden haben  
 von seiner Verwerffung oder Verdammniß /  
 weil sie ihn beschnitten / und also dem  
 Göttlichen Gnaden-Bund einverleibet  
 haben; Welcher aber von GOTT  
 angenommen wird in seinen Bund / der ist  
 ja nicht durch einen blossen Rathschluß und  
 absoluten Haß von ihm verworffen. Zu-  
 dem auch / weil die Namen Jacob und  
 Esau von ihren Nachkommen zuverstehen /  
 so müste folgen / wo hie von der Gnaden-  
 Wahl geredet würde / daß alle Juden /  
 als Jacobs Nachkommen / erwehlet  
 wären und selig würden / hergegen aber /  
 daß alle Edomiter / als Esau Nachkom-  
 men / verworffen und verdammet wären /  
 da doch Hiob / der zu Uz in Edom gelegen  
 gewohnet / ein gottseliger Mann gewesen.  
 Dann auch ist zu mercken: daß aus den  
 Worten: **Esau hab ich gehasset** /  
 nicht einmahl folge ein absoluter Haß in  
 irdischen Dingen / sondern / das **Hassen**  
 in der Schrift öffters soviel ist / als **wenig**  
 er lieben; als wenn Christus sagt:  
 Luc. 14. v. 26. **Wer nicht hasset seinen**  
**Vater**

Va  
 10. v  
 G  
 tern  
 ger  
 (3  
 Er  
 und  
 wede  
 Ver  
 das:  
 wil.  
 mung  
 nicht.  
 Et  
 (1) d  
 gehen  
 Paul  
 31. sag  
 de bes  
 erbar  
 Wille  
 geoffen  
 wer an  
 ewige

Vatter/Mutter zc. wird es beyin Matth.  
10. v. 37. erkläret durch weniger lieben/denn  
GOTT wil nicht / daß ein Kind seine El-  
tern hassen solle / sondern / daß es sie weni-  
ger lieben solle als ihn.

(3) Ist zu mercken / daß die Worte:  
ER erbarmet sich / welches er wil/  
und verstocket / welchen ER wil/  
weder eine absolute Gnaden-Wahl / noch  
Verwerffung beweisen; denn wie folget  
das: GOTT erbarmet sich / welches Er  
wil. Ergo ist der Wille seiner Erbar-  
mung ein absoluter Wille? das folget ja  
nicht. Wie sein Wille beschaffen sey / hat  
ER uns ja selbst geoffenbahret / nemlich  
(1) daß Er nach seinem gnädigen vorher-  
gehenden Willen sich aller erbarne / wie  
Paulus selbst bald darauff Rom. 12. v.  
31. sagt: GOTT habe alles unter die Sün-  
de beschloffen / auff daß ER sich aller  
erbarne. Was aber den nachfolgenden  
Willen betrifft / hat ER abermahl uns  
geoffenbahret / daß diß sein Wille sey / daß  
wer an den Sohn gläubet / sol haben das  
ewige Leben. Joh. 6. v. 40. (2) Zwar in  
G 2 so

so weit ist der Erbarmungs Wille Gottes ein freyer Wille / weil niemand die Erbarmung Gottes verdienet / und Gott den Menschen nichts schuldig ist : Nicht aber ist seine Erbarmung darum absolut, ohn einig motiv oder Ansehen / die Worte: **welches ich mich erbarme / des erbarme ich mich /** hat der Apostel genommen aus Exod. 33. v. 19. und müssen daher nach den Umständen solches Orts erkläret werden / nun aber siehet man an solchem Ort / daß nicht von einer absoluten Gnaden Wahl geredet werde / sondern entweder von der Gnade Gottes gegen Mosen / oder gegen die Kinder Israel / welchen Er die Sünde der Abgötterey vergeben / nachdem sie Buße gethan ; Welche Gnade dann nicht eine absolute Gnade war / sondern gegründet auff die Buße und Bekehrung. So auch die Worte: **Er verstocket / welchen Er wil /** können durchaus nicht bewisen / daß Gott der HERR / aus absoluten Willen jemand verstocken sollte / sondern / weil die Verstockung / in so fern sie Gott zugeschrieben wird / nichts

nicht anders ist / als eine gerechte Entziehung  
 der Gnade / wegen vorhergehender Sün-  
 den / wie die Erklärung des Heydelbergischen  
 Catechisimi gestehen muß / so folget ja / daß  
 GOTT niemand seine Gnade entziehe /  
 als dem jenigen / der sich selbst bereits dersel-  
 ben unwerth und verlustig gemacht. Das  
 aber werden ja Christliche Herzen nimmer-  
 mehr sagen / daß die Verstockung als eine  
 Sünde betrachtet dem heiligen GOTT  
 beygelegt werde / wovon schon oben pag.  
 68. 69. mit mehrern gehandelt worden / auch  
 pag. 162. 163. angezeiget / wie weit die Ver-  
 stockung mit der Macht des Töppfers zu  
 ziehen.

### IX. Frage.

Ist dann der Punct von der  
 Gnaden-Wahl von so grosser Wich-  
 tigkeit? und ist es nicht gleich viel/  
 ob man hiervon auff Lutherisch /  
 oder auff Calvinisch lehre  
 und glaube?

Antwort. Es ist freylich viel an dieser  
 Lehre gelegen / und es streitet gegen  
 alle

alle Gewisheit des Glaubens / wann man lehret / daß GOTT nur etliche wolle selig haben / Christus nur die Auserwehltten erlöset habe; Weil man allezeit zweiffeln muß / ob man auch mit unter die Zahl der wenigen sey; wann ein Mensch wüßte / daß GOTT aus blossen Willen und absoluten Rathschluß nur einen einzigen Menschen verworfen hätte / müste er sorgen / daß er eben derjenige wäre / wie vielmehr hat er dann zu fürchten / wo er nach der Reformirten Lehre meinet / daß GOTT den meisten Theil der Menschen also ewig verstoffen habe? Wie solche Lehre gegen die Schrift / ist oben angezeigt; wie sie gegen Gottes Barmherzigkeit streite / ist nicht weniger berühret und wie sie allen Trost benehme / ja auch entweder zur Sicherheit / oder zur desperation Anlaß gebe / ist hin und wieder von den Rechtgläubigen erwiesen worden.

Die

## X. Frage.

Ob die Wiedergebörne auch  
den Glauben und den Heiligen Geist  
verlieren / und aus der Gnade  
den Gottes fallen  
können?

Die Reformirten sagen Nein.

Die Lutheraner sagen Ja;

Und thun noch dieses hinzu / daß die  
Wiedergebörne so gar aus der Gnade  
GOTTES fallen können / daß sie auch  
ewig verdammet werden / die Auserwehlt  
ten aber auffeine Zeitlang auch gänzlich den  
Glauben und den Heiligen Geist verlieren  
können. Welches sie beweisen / theils mit  
klaren Sprüchen / theils mit Exempeln.

(1) Hebr. 6. v. 4. siehet daß / die er-  
leuchtet sind / und theilhaftig wor-  
den des Heiligen Geistes / auch ge-  
schmecket haben die Kräfte der zu-  
künfft:

künfftigen Welt / wiederumb den  
Sohn Gottes Kreuzigen 2c. Besiehe  
auch Hebr. 10. v. 26.

(2) 1. Cor. 10. v. 12. Wer sich läßt  
däncken Er stehe / mag wol zu sehen /  
daß er nicht falle.

(3) Luc. 8. 13. Eine Zeitlang gläu-  
ben sie / aber zur Zeit der Anfechtung  
fallen sie ab. (Sie fallen aber ab / nicht  
von einem Scheinglauben / denn das wäre  
ja keine Schande / sondern vielmehr nützlich  
und rühmlich.)

(4) Ezech. 18. v. 24. Wo sich der  
Gerechte kehret von seiner Gerechtig-  
keit / und thut böses / und lebet nach  
allen Greueln / die ein Gottloser thut /  
solte der leben? 2c.

(5) Davon haben wir auch traurige  
Exempel: Als Aarons Abgötterey /  
Loths Blut-Schande / Noah Truncken-  
heit / Davids Todtschlag und Ehebruch /  
Petri Verläugnung / welche dann zu der  
Zeit ihres Falls gewiß die Gnade Gottes  
verlohren haben. Daher auch David  
bittet Psalm. 51. Um deinen Heiligen  
Geist

**Geist nicht von mir.** Welches Gebet unnöthig wäre / wo die Wiedergebörne niemahlen den Heiligen Geist verliehren könnten. Besiehe auch / 1. Tim. 1. v. 19. von Hymeneus, welcher Glauben und gut Gewissen von sich gestossen 2c. Die Lehre des Gegentheils führet zur Sicherheit / und hindert / daß man nicht mit Furcht und Zittern schaffe selig zu werden.

### Ablehnung der Gegenwürffe.

Was man hiervon unter den Reformirten lehre / kan der Leser auß dem Synod zu Dordrecht cap. 5. art. 6. sehen: allwo diese Worte gefunden werden: **DEUS**, qui dives est misericordiâ, ex immutabili electionis proposito Spiritum S. etiam in tristibus lapibus à suis non profusus aufert, nec eo usque prolabi finit, ut gratiâ adoptionis ac justificationis statu excidant &c. Das ist; **GOTT**, der da reich ist von Barmherzigkeit / nach dem unwandelbaren Vorsatz der Erwehlung nimt seinen heiligen Geist von den Seinen / auch

G s                      wann

wann sie in schwere Sünde fallen / nicht  
gänglich weg / läffet sie auch nicht so weit  
fallen / daß sie aus der Gnade der Kind-  
schafft / und dem Stande der Rechtfertig-  
ung fallen solten. *Massonius Part. 3.  
Anatom. cap. 3. pag. 157. saget: Die Rechte-  
gläubige und Auserwehlte Kinder Gottes  
sündigen zwar oftmahls schwer / aber  
gleichwohl verkehren sie den heiligen Geist  
nicht gänglich / fallen nicht aus der Kind-  
schafft: c. So auch der Heydelbergische  
Catechismus antwortet auff die 53. Fra-  
ge: Was gläubest du von dem heiligen  
Geist? unter andern auch dieses: Daß  
Er bey mir bleibe in Ewigkeit; Und die  
schon öffters angeführte Erklärung des  
Heydelbergischen Catechismi handelt  
gar weitläuffig von dieser Frage / und for-  
miret unterschiedliche Neben-Fragen / als  
pag. 606. Wann dann die Gläubigen  
sündigen / fallen sie nicht? Antw. Ein-  
anders ist fallen / straucheln / übertreten;  
ein anders aber: gänglich und endlich ab-  
tallen und verfallen / Joh. 10. v. 28. Sie  
sollen nicht umkommen. Sie fraget  
ferner*

ferner pag. 607. Wozu dienen dann die Vermahnungen / so sie nicht abfallen können? Antwort. Sie zu stärken / damit sie beständig fortlauffen. Sie fraget ferner / pag. 607. Ist dieses nicht eine Lehre von Sorglosigkeit? Antw. Nein / Siehe 1. Joh. 3. v. 3. Ein jeglicher / der solche Hoffnung hat zu ihm / der reiniget sich selbst / wie Er auch rein ist / und cap. 5. v. 18. Wer von GOTT geböhren ist / der bewahret sich / und der Bösewicht wird ihn nicht antastten. Das vornehmste aber was die Reformirten hier einwenden / bestehet in folgenden.

1. Einwurf: Aus dem 1. Psalm. Daß ein Gläubiger sey / wie ein Baum gepflanzt an den Wasser-Bächen / der seine Früchte bringet zu seiner Zeit / und dessen Blätter nicht verwelcken. Ergo kan ein Gläubiger den Glauben und den Heiligen Geist nicht verlihren.

Antwort Die Gläubigen gleichen wohl einem stäts grünenden Baum / dessen Blätter nicht verwelcken / so lange sie nicht

wandeln im Rath der Gottlosen / noch tretten  
 auff den Weg der Sünder etc. wie auß  
 drücklich voran siehet : aber es kan geschehen  
 / daß sie tretten auff den Weg der Sün-  
 der / da verwecken die Blätter ihres Baumes /  
 ja ihr Baum wird von seiner Stelle gerissen /  
 und in Sand gepflanket / besiehe Joh. 15.  
 v. 4. 5.

2. Einwurff : Joh. 10. Niemand  
 sol meine Schaafte aus meiner Hand  
 reissen.

Antw. Wir geben gern zu / daß keine  
 äußerliche Gewalt die Gläubigen aus Chris-  
 sti Hand reissen könne / wie aber / wann  
 sie selbst sich von Christo durch die Sün-  
 de reissen ? wie wann diese Schaafte sich von  
 ihren Hirten wenden / daß sie vom Wolff  
 erhaschet werden / Joh. 10. v. 12. und in  
 der Wüsten verlohren werden / Luc. 15.

3. Einwurff: Aus 1. Joh. 3. v. 9.  
 Wer aus GOTT gebohren ist / der  
 thut nicht Sünde.

Antwort. Das ist uns auch nicht ents-  
 gegen : dann ein Wiedergeböhner / so lang  
 ge

er in der Wiedergeburch stehet / thut keine  
 vorsehliche Sünde / wann er aber die thut /  
 höret er auff ein Wiedergebührner zu seyn.  
 Daß der heilige Johannes nicht absolute  
 läugne / daß die Wiedergebührnen sündig  
 gen können / erhellet aus dem vorhergehend  
 den 2. cap. da er sie ermahnet v. 1. Meine  
 Kindlein / sündiget nicht. Welche Ver  
 mahnung vergeblich wäre / wann sie durch  
 aus nicht sündigen / und aus GOTTES  
 Gnade fallen könnten. So auch in eben dem  
 3. cap. v. 15. wiederleget er die Reformir  
 ten klärlich / in dem er saget: Kein Todts  
 Schläger hat das ewige Leben bey ihm blei  
 bend / nun aber geschieht es / daß ein Wie  
 dergebührner ein Todtschläger wird? wie  
 das Exempel Davids mit Uria beweiset /  
 so folget ja dann auch / daß ein solcher Wie  
 dergebührner nicht habe das ewige  
 Leben in ihm blei  
 bend.

## Die XI. Frage.

Ob der Mensch in seiner Bekehrung dem Heiligen Geist nicht widerstreben könne?

Die Lutheraner sagen Ja;  
Die Reformirten aber: Nein.

**M**An behauptet an Reformirter Seite / daß der Mensch in seiner Bekehrung den Göttlichen Wirkungen nicht könne widerstreben / sondern daß der Mensch nothwendig bekehret werde / und die Gnade **G O T T E S** irresistibilis (unwiderstreblich) sey. Davon redet der Synod zu Dordrecht pag. 756. Homo, quando convertitur irresistibiliter convertitur &c. Wann der Mensch bekehret wird / so wird er auff die Weise bekehret / daß er nicht widerstreben kan. Andere Orter zu geschweigen.

Beweis

## Beweis der Lutheraner.

Daß der Mensch in seiner Bekehrung dem Heiligen Geist widerstreben könne / und leider! öftters widerstrebe.

(1) Esa. 5. v. 4. Was solte man doch mehr thun an meinem Weinberg / daß ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er dann Herlinge gebracht / da ich wartete / daß er Trauben brächte? 2c.

(2) Matth. 23. v. 27. Wie ofte habe ich deine Kinder versammeln wollen! Und ihr habt nicht gewolt.

(3) Act. 7. 51. Ihr widerstretet alles zeit dem Heiligen Geist.

(4) Act. 13. 45. Weil ihr das Wort Gottes von euch stoffet.

(5) Gen. 6. 3. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen.

(6) Luc. 7. 30. Sie verachteten Gottes Rath wieder sich selbst.

**Gegenwürffe der Reformirten.**

**Einwurf:** Die Bekehrung wird in

in

in der Schrift verglichen mit der Schöpf-  
 fang / ja auch mit der Krafft der Außer-  
 weckung von den Todten. Wie man nun  
 der Schöpfung und Außerweckung nicht  
 widerstreben kan / also auch nicht der Be-  
 kehrung.

Antwort. Gleichnisse müssen nicht  
 über Gebühr ausgedehnet werden. Die  
 Bekehrung wird nicht mit der Schöpfung  
 verglichen / wegen der Unmöglichkeit zu  
 widerstreben / sondern wegen der Unmög-  
 lichkeit sich selbst zu bekehren. Wie ein  
 Geschöpf sich nicht selbst schaffen / und  
 ein Todter sich selbst nicht auferwecken kan/  
 also kan auch kein Mensch aus eigenen  
 Kräften etwas thun zu seiner Bekehrung /  
 sondern GOTT muß ein neues Herz in  
 ihm schaffen / und ihn aus dem Grabe der  
 Sünden reißen. Aber ob gleich der  
 Mensch von sich selbst kein Geistlich Leben  
 hat / und keine Krafft zur Bekehrung / so  
 hat er doch das natürliche Leben / und lei-  
 det! Krafft genug / die Bekehrung zu ver-  
 hindern. Woraus dann nicht folgt /  
 was man Reformirter Seite einwürfft /

es müſte also der Mensch stärker seyn / als  
**GOTT** / weil Er **GOTTES** Willen  
 hindern könne : denn **GOTT** handelt hier  
 nicht nach seinem absoluten Zwang, Wil-  
 len / sondern nach der Ordnung der Mit-  
 tel zur Seligkeit / welche die Widerspen-  
 stigen verwerffen / und also den Rath **GOT-**  
 tes von ihrer Seligkeit verachten.

2. **Einwurff.** Joh. 6. Niemand komt  
 zu mir / es ziehe ihn dann der Vater / der  
 mich gesandt hat.

**Antw.** Solches ziehen geschieht durch  
 die Seilen der Liebe / durch das Neh des  
 Göttlichen Worts / nicht aber mit Ge-  
 walt / und durch eine unwiedertreibliche  
 Krafft.

2. **Einwurff.** **GOTT** würcet in uns  
 beyde das Wollen / und Vollbringen.  
 Phil. 2. v. 13.

**Antwort.** Diese Würckung aber ist  
 nicht so beschaffen / daß Er den Willen des  
 Menschen zwingt / oder ihm alle Krafft zu  
 widerstehen benehmt. Zwar nimt der  
 Heilige Geist in der Bekehrung das na-  
 türliche widerstreben des Menschlichen  
 Will-